



MAGAZIN  
FÜR JUNGE  
LEUTE

2 Hamburg 7  
Mai 5/67  
1,- DM

C 2835 E

# elan

hedy Westnits hurra, wirkelherkinder  
das neueste vom notstand-minimoden





Lieber Leser,

„Mit Ulbricht nie!“ So begann 18 Jahre lang das Bonner ABC. Wird nun alles anders? Werden Kiesinger und Ulbricht bald an einem Tisch sitzen? Immerhin, der Kanzler hat sich per Regierungserklärung an eine Partei gewandt, mit der auch nur zu sprechen nach bisheriger regierungsmäßlicher Praxis „staatsgefährdend“ war.

Herr Kiesinger möchte „Rahmenvereinbarungen für den wissenschaftlichen und technischen Austausch“ treffen. Sein 16-Punkte-Katalog sieht eine „verstärkte wirtschaftliche Zusammenarbeit“ und „Maßnahmen zur Erleichterung des täglichen Lebens“ vor.

Nun wissen Kiesinger und Ghostwriter Wehner natürlich genau, daß die richtige Adresse für solche Offerten nicht zweitausend Parteitagsdelegierte der SED, sondern die Regierung jenseits des Brandenburger Tores ist. Und da liegt der Hase im Pfeffer.

Wohlweislich schweigen sich die Großen Koalitionsbrüder Kiesinger und Wehner darüber aus, mit wem sie eigentlich „Rahmenvereinbarungen“ treffen wollen. Denn an eine Anerkennung der DDR denken die beiden nach wie vor nicht.

Aber nicht nur das stempelt Kiesingers Erklärung zu einem Reklame-Coup ohne praktischen Nährwert. Ginge es ihm wirklich um „Maßnahmen zur Erleichterung des täglichen Lebens“, dann wäre von den brennenden politischen Fragen die Rede. Dann hieße es in seiner Erklärung etwa so:

Herr Ulbricht, die ganze Richtung bei Ihnen paßt uns nicht. Aber um des Frieden willen und zur Erleichterung des täglichen Lebens der Menschen hüben und drüben möchte ich mit Ihnen über eine drastische Senkung der Rüstungsausgaben sprechen. Wäre das ein Angebot? Würde das auf echte Entspannungsbemühungen der Bundesregierung schließen lassen? Und würde es unser Leben bedeutend erleichtern, wenn die drückenden Rüstungslasten von uns genommen und beträchtliche Mittel für eine soziale Wirtschaftspolitik freigesetzt würden?

Mit einem Erstaunen werden Jugendfunktionäre den Vorschlag Kiesingers gelesen haben, man wolle Besuche von Jugendgruppen etc. vereinbaren. Mit wem, so fragt man sich. Mit der FDJ? Aber wer ließ denn nun eigentlich FDJ-Abgesandte, die mit eben diesem Ziel in die Bundesrepublik kamen, verhaften oder abschieben? Mit spürbarer Ironie wies Ulbricht auf dem 7. Parteitag der SED darauf hin, daß die Fäden zwischen Bonn und Ostberlin im ersten Regierungsjahr Erhards intensiver gewesen seien, als seit Kiesingers Amtsantritt.

Ulbricht erneuerte seine Vorschläge vom 31. 12. 1966 und bot „Verhandlungen zwischen Ministerpräsident Stoph und Bundeskanzler Kiesinger an einem zu vereinbarenden Ort“ an.

Es läge in unser aller Interesse, wenn Bonn diese neue Offerte Ulbrichts annehmen würde. Wer heute in Deutschland Politik machen will, der kommt um eine Anerkennung der DDR nicht herum. Das hat Ulbrichts Antwort auf die Regierungserklärung und auf den Brief der SPD an die Delegierten des Parteitages der SED noch einmal deutlich gemacht.

Herzlich Ihr

*Karl Hubert Reichel*

HERAUSGEBER  
Bernhard Jendrejewski,  
Pastor Horst Stuckmann,  
Werner Weismantel,  
Pfarrer W. Heintzeler.

VERLEGER  
Karl Heinz Schröder  
Werner Weismantel

GESCHÄFTSFÜHRENDER  
REDAKTEUR  
Karl Hubert Reichel

VERANTWORTL. REDAKTEUR  
Rolf J. Priemer, Dortmund

LAYOUT  
Dmitrij Werschbikij

REDAKTION  
46 Dortmund, Kuckelke 20  
Tel. 57 20 10

VERLAG  
Weltkreisverlags-G. m. b. H.,  
Jugenheim a. d. B.,  
Alsbacher Straße 65

FRANKFURTER BÜRO  
6 Frankfurt/M.,  
Robert-Mayer-Straße 50  
Tel. 77 38 03

PREIS INLAND  
Einzelpreis DM 1,—  
Jahresabonnement DM 10,—  
zuzügl. Zustellgebühr

PREISE AUSLÄND

BELGIEN 15 Bfrs. / BULGARIEN 50 stc. /  
CSSR 2 Kr. / DÄNEMARK 2 dkr. /  
GRIECHENLAND 12 Drachmen / GROSS-  
BRITANNIEN 2/6 sh. / IRLAND 2/10 sh. /  
FINNLAND 1,20 fmk. / FRANKREICH  
1,50 ffrs. / ITALIEN 200 Lire / LUXEM-  
BURG 15 Lfrs. / NORWEGEN 2,75 nkr. /  
NIEDERLANDE 1,10 hfl. / ÖSTERREICH  
7 Schilling / POLEN 1 Zloty / SCHWE-  
DEN 1,75 skr. / SCHWEIZ 1,20 sfrs. /  
UdSSR 0,30 Rubel / USA u. a. 40 ct.

DRUCK: HOSCH GmbH, Frankfurt

LESERBRIEFE  
erwünscht. Namentlich gezeichnete Be-  
träge geben nicht in jedem Fall die Mel-  
nung der Redaktion wieder.

# INHALT

## Hurra, wir sind im Keller

„Trockener Kellerraum zu vermieten ... Telefon ...“ Mit einer Anzeige begann es. Nach Wochen harter Do-it-yourself-Arbeit konnte der Dortmunder Jugendclub „Independent“ melden: Clubkeller o. k.



UNSER TITELBILD:  
Manuela



## Tolle Minikleider

der Saison präsentiert elan, garniert mit den neuesten Informationen von der Zeitg-her-eure-Knie-Front, auf den Seiten 35-37. Vielleicht ist auch für Sie etwas Passendes dabei?



## Magazin des Monats

Stones & LSD-Orgien	23	Hallo, Hedy West	14/15
Enzensberger-Fond	25	Sex und Liebe	16/17
Ist der Papst Kommunist?	25	Neue Filme	18
Heißes für Humphrey	24	Knobelkeller	28
Prag am Abend	26	Radtour der Amateure	29/30
		Plattenbasar mit CFP-Anzeiger	32
		Songmagazin	33
		Von Büchern und Autoren	34
		Hitparade(n)	39

## Beilage

BLÄTTER FÜR DEN JUGENDLEITER	
Thema des Monats:	
Jugendclub — Forum moderner Jugendarbeit	21/22
Lieder der Arbeiterjugend	22
Plattenbasar mit CFP-Anzeiger	32
LESERBRIEFE	
„Lieber Hermann“	4/5/6
Tagebuch der Redaktion	6

## BEILAGENHINWEIS

Einem Teil unserer Auflage liegt eine Beilage des STUDENTENREISEDIENSTES MÜNSTER bei. Wir bitten um freundliche Beachtung.  
Redaktion elan

lieber  
Kommunen



Redaktion elan, 46 Dortmund, Kuckelke 20, Tel. 57 20 10

### elan mit neuem Make up

ELAN Nr. 4: Erstmals erschien elan im April im neuen Format als „Magazin für junge Leute“.



Wirklich, elan ist vielseitiger geworden. Besonders gefällt mir die Titelseite sehr gut. Das Format ist handlicher. Ich glaube, so spricht elan besser an.

WERNER HELD, Essen

Wir elan - Leser werden in Bremen überlegen, wie wir für elan werben können. Schickt schon mal einige Werbeexample.

HEIKO DE VRIES, Bremen

Schicken Sie mir zum 1. April den neuen elan. Zum Preis von DM 1.—. Ich finde Ihre Zeitschrift okay! (Sie ist sogar besser als die Ok!) DETLEF LIEBICH, Duisburg

Herzlichen Glückwunsch der Redaktion zum neuen elan! Format, Aufmachung und Inhalt sind Klasse!

REINHARD VEDDER, Dortmund

Der elan in der neuen Form gefällt mir ausgezeichnet. Der umfassende Themenkreis und die politische Einstellung sind wirklich in Ordnung. Nur eine Kleinigkeit bitte ich Euch zu bedenken: elan wird nicht nur im Ruhrgebiet und nicht nur von Arbeitern gelesen. Eine Menge Gymnasiasten — wie ich hier im Raum Frankfurt — gehören zum Leserkreis. Ihr könntet also auch ruhig etwas anspruchsvoleres bringen. Folk- und Protestsongs z. B. auch in Englisch, die Übersetzung kann ja danebenstehen.

FRIEDHELM BÖCKER, Dortmund

So gut war elan noch nie. Aber bitte: Macht das Magazin noch übersichtlicher, nehmt noch attraktivere Titelbilder. Können nicht auch einige Innenseiten farbig gedruckt werden?

WILFRIED SCHEELE, Velbert

Endlich! Das ist ein Format für junge Leute. Was mich besonders freut, ist, daß sich eine moderne Gestaltung mit aktuellen politischen Themen verbindet, zum Beispiel das Interview mit Manfred Kapluk zur Wiederzulassung der KPD.

MANFRED ROSENBLECK, Duisburg

elan im neuen Format ist Klasse. Besonders begrüße ich, daß elan das heiße Eisen KPD-Verbot angepackt und einem Kommunisten die Möglichkeit gegeben hat, hierzu seine Meinung zu sagen. Ich unterstütze die Forderung Manfred Kaplucks nach Aufhebung des KPD-Verbotes.

FRANK REGULSKI, Essen

PS: Für diesen elan läßt sich werben: Anbei 13 neue Abonnenten.

Als Gruppenleiter der Naturfreundejugend hat mir nicht nur die äußerliche Umstellung gefallen. Ich glaube, die Beilagen „Blätter für den Jugendleiter“ können den Jugendfunktionären eine große Hilfe sein. Ich finde das großartig.

Ein Tip: Könnst ihr nicht auch im Stile der DDR-Reportage über andere Länder berichten? ULRICH STRICKHAUSEN, Solingen

JÜRGEN HOFFARTH, Münster

Farbig, handlicher, geheftet und mit eigenem Markenzeichen — elan, das Magazin mit dem Banjo. Große Klasse!

Wir elan - Leser werden in Bremen überlegen, wie wir für elan werben können. Schickt schon mal einige Werbeexample.

HEIKO DE VRIES, Bremen

Schicken Sie mir zum 1. April den neuen elan. Zum Preis von DM 1.—. Ich finde Ihre Zeitschrift okay! (Sie ist sogar besser als die Ok!) DETLEF LIEBICH, Duisburg

RAINER KEMPER, Solingen

Auch wäre es nicht unpassend, auf gewisse Fragen, wie „Überlebte Schul- und Studienformen“ oder „Demokratie in Schulen und Universitäten“ einzugehen. RENATE DIETRICH, Frankfurt

Mensch, Leute, ich habe einen Luftsprung gemacht, als ich den neuen elan sah. Tofte!

Bringt doch jetzt auch größere kritische Storys über Idole der Jugend, z. B. über Jack Brabham und Beatstars.

LOTHAR PIETSCH, Volkmarode

WILFRIED SCHEELE, Velbert

Mir gefällt die handliche Form des neuen elan. Die Aufmachung ist sympathisch und originell. Gute Einfälle im Inhalt!

EDMUND MAIBRING, Dortmund

elan ist eine attraktive Zeitschrift geworden. Als Jugendfunktionär bin ich der Meinung, daß diese Zeitschrift bei der Jugend ankommt.

FRIEDHELM BÖCKER, Dortmund

ELAN 3/67: „Gummiknüppel — Argumente?“ Aus aktuellem Anlaß setzte sich Hermann Sittner mit dem Einsatz der Polizei bei Vietnam-Demonstrationen und seiner Grundlage, einem Erlaß des Bundesinnenministeriums, auseinander.

In Ihrem Märzheft 67, Seite 7, zum Thema „Gummiknüppel —



„So wenig, wie es eine ‚gute‘ Guillotine gibt, kann es ‚gute‘ Notstandsgesetze geben.“ (Prof. Werner Hoffmann, Marburg)



HADZFELD



Argumente?“ benutzten Sie das gleiche Bild wie im Augustheft 66, Seite 5. Leider zu einem anderen Thema. Im Augustheft prügelte Hamburgs Polizei. Im Märzheft Frankfurts Polizei. Entweder unterlief Ihnen ein schwerer Irrtum oder Sie benutzten zweifelhaft Archivbilder, um jeder Polizeiaktion die „rechte“ Färbung zu geben.

LOTHAR PIETSCH, Volkmarode

### In die DDR getürmt?

ELAN, Nr. 4: Ist unser Wirtschaftswunder in die DDR getürmt? Unter diesem Titel erschien der 1. Teil des DDR-Reports von Rolf Jürgen Priemer und Hermann Sittner.

Wunder können wir auch nicht bieten.

KLAUS MARTER, Hilden

### Aktion Gruppentod

ELAN 2/67 und 3/67: Unter der Überschrift „Aktion Gruppentod“ nahm die Redaktion zur Absicht des DGB-Bundesvorstandes Stellung, die DGB-Jugendarbeit zu reduzieren.

Zwar ist der DGB mit seinen Gewerkschaften zahlenmäßig die stärkste Beamtenorganisation in der Bundesrepublik, aber in bestimmten Verwaltungsberäichen üben die Mitgliedsverbände des Deutschen Beamtenbundes (DBB) einen bestimmenden Einfluß auf die Jugendlichen aus. Jedoch die aufgeschlossene und großzügige Beamten- und Jugendarbeit der Gewerkschaften z. B. hier in Hamburg sprach, hat es sich gezeigt, daß die Polizeiangehörigen nicht nur dienstlich als Ordnungshüter auftreten, sondern auch privat als Gewerkschaftsmitglieder solche Veranstaltungen zu schützen wissen. So etwas gab es sicher zur Zeit der Weimarer Republik nicht. Ein klarer Erfolg gewerkschaftlicher Arbeit unter jungen Beamten.

Darum protestiere ich mit aller Entschiedenheit gegen beabsichtigte Kürzungen finanzieller Mittel im Bereich der Jugend- und Beamtenarbeit des DGB und seiner Gewerkschaften.

UWE SCHEER, Hamburg

### Tralala am 1. Mai?

ELAN 4/67: „Tralala am 1. Mai?“ Mit der Frage: 1. Mai — Volksfest oder Kampftag, beschäftigte sich Karl-Hubert Reichel in einem Kommentar.

Der 1. Mai hat sich immer stärker als der Tag internationaler gewerkschaftlicher Solidarität der Arbeitnehmer erwiesen. Es war und ist ihr Kampftag für den sozialen Fortschritt, für eine Welt des Friedens und der Freiheit. Wenn es auch durch den jahrelangen Kampf der Gewerkschaften gelungen ist, die Lebens- und Arbeitsbedingungen zu verbessern, so heißt es heute, dieses weiter auszubauen und gemäß unserem Grundgesetz den sozialen Rechtsstaat und damit eine wahre demokratische Gesellschaftsordnung zu verwirklichen.

Mit der Festigung der alten Besitz- und Machtverhältnisse ist auch der Widerstand der Unternehmer gegen die Mitbestimmung der Arbeitnehmer in der Wirtschaft stärker geworden. Hinzu kommt das Schreckgespenst einer Notstandsgesetzgebung, ein über großes Wettrennen (und damit die Gefahr eines neuen Krieges) sowie die

lieber  
Hermann



Krise auf dem Arbeitsmarkt. Dies kann das bisher erreichte auf einen Schlag wieder aufheben. Durch diese Entwicklung die sich auch nicht durch die neue Bundesregierung geändert hat, muß es für alle Arbeitnehmer selbstverständlich sein, am 1. Mai gegen eine solche arbeitnehmerfeindliche Entwicklung zu protestieren und ihre Forderungen unmissverständlich der Öffentlichkeit vorzutragen. Mit großen Demonstrationen sollten Arbeitnehmerschaft und ihre Gewerkschaften eine Neuorientierung der betriebenen Politik auf der Grundlage des 5-Punkte-Programms der IG Metall fordern. Den 1. Mai als Volksfest zu begreifen werden besonders jene begrüßen, denen es lieber ist, wenn die Masse der arbeitenden Menschen Feste feiert, anstatt sich Gedanken über ihre eigene Lage zu machen oder gar Forderungen zu erheben. RUDI BEHREND, Essen

#### KPD-Verbot

ELAN Nr. 4: Heißes Eisen KPD-Verbot. elan interviewte Manfred Kapluck, das jüngste Mitglied des „Initiativausschusses für die Wiederzulassung der KPD“.

Besonders bemerkenswert finde ich am neuen elan den Mut, den Initiativausschuß zur Wiederzulassung der KPD durch ein Interview vorzustellen. Ich halte das für besonders wichtig, weil wir heute vor der Frage stehen: Demokratie oder Zweiparteidiktatur. Solange die KPD die Möglichkeit hatte, ist sie immer für Demokratie und die Rechte der Arbeiter eingetreten. Und wer ist schließlich gegen eine legale KPD? Das sind doch die, die das Grundgesetz durch Notstandsgesetze kastrieren wollen. GEORG WOLLE, Dortmund

Dem westlichen wie östlichen Ausland ist es unverständlich, daß in der Bundesrepublik eine Partei verboten ist, die sogar in ihrer Illegalität für die Erhaltung der Grundrechte kämpft und nicht, wie hier oft behauptet wird, das Grundgesetz untergräbt.

Für jeden demokratischen Staatsbürger muß es eine Herzenssache sein, daß die KPD wieder zugelassen wird. Denn man braucht kein Kommunist zu sein, um für eine Wiederzulassung der KPD zu stimmen. WINFRIED PILZWEGER, Dortmund

#### Die ersten 100 Tage

ELAN Nr. 3: „Die ersten 100 Tage“. 3 1/3 Monate Große Koalition wurden von unseren Lesern kritisch unter die Lupe genommen.

Ich finde Ihre elan-Diskussion „Die ersten 100 Tage“ ausgezeichnet. Aus eigener Erfahrung kann ich sagen, daß diese Art die politische Diskussion bei der Jugend fördert.

Die primäre Frage ist auch für mich: Wurden die Weichen richtig gestellt? Kurz gesagt, nein. Der Zug fährt auch mit SPD-Ministern noch auf falschem Gleis. Als Schlußfolgerung bleibt: Aktive Unterstützung der Gewerkschaften. Aufklärung innerhalb der Gewerkschaften und Bevölkerung über die gefährliche Politik. Den außerparlamentarischen Kampf für eine friedliche und demokratische Politik erweitern. GERMUND BAUER, Ludwigshafen

Zu Ihren Fragen meine Antworten: „Was erwarte ich von der Bonner Großen Koalition?“ — Sehr viel! — Es geht weiter bis zum unvermeidlichen Zusammenbruch des Bonner Systems. „Wie wurden die Weichen gestellt?“ — Überhaupt nicht, es geht auf den alten, ausgefahrenen Geleisen weiter.

„Wurden die antidemokratischen Notstandspläne aufgegeben?“ — Nein, warum denn auch, diese Pläne sind doch im Interesse der Bonner Machthaber; sie alleine sind die Gewähr für den Bonner Einheitssalat CDU/CSU/SPD, dauernd an der Macht zu bleiben.

„In wessen Interesse wird jetzt die Wirtschaftspolitik gemacht?“ — Ganz einfach: wie eh und je im Interesse des Kapitalismus. HANS-JÜRGEN DEGEN, Bad Niedersachsen

## Aus dem Tagebuch der Redaktion

### Redaktions - Cocktail

Zu Gast in der Redaktion: Die sowjetische Wirtschaftswissenschaftlerin Frau Dr. Chmelnizkaja vom Weltwirtschaftsinstitut in Moskau. Aus diesem Anlaß lud elan zu einem Cocktail ein. Mehr als drei Dutzend Jugendfunktionäre aus verschiedenen Verbänden diskutierten mit Dr. Chmelnizkaja über das Thema „50 Jahre Sowjetunion - Land der unbegrenzten Möglichkeiten“. Fazit: Ein sehr interessanter Nachmittag.

+

### Der Beat - Experte

elan - Redakteur Hermann Sittner wurde auf Reportagefahrt durch die CSSR auch in einen Beatkeller verschlagen. Kaum angekommen, wollten die Jugendlichen des Entsetzten fachmännische Meinung über die auftretenden Beatbands hören. Nun hat er ein etwas gestörtes Verhältnis zum Beat, das etwa dem eines Frosches zum modernen Straßenverkehr entspricht. Also Augen zu und auf irgendeine Band getippt. Es war die Richtige!

+

### Selbstverpfleger

Seit langem schon hat sich die elan - Redaktion auf Selbstverpflegung eingerichtet. Elektro - Kochplatte, Töpfe und bescheiden Kochkünste stehen zur Verfügung. Hauptbestandteil unseres Essens: Kartoffelpüree, vorgefertigt von einschlägig bekannten Firmen. Den holden Mädchen des Jugendclub Independent mißfiel solche Einseitigkeit. Sie kündigten Maßnahmen zur Veränderung unseres Magenfahrplanes an. Nun warten wir jeden Tag auf die angekündigten Eimer voll nahrhafter Hausmannskost. Und essen immer noch - Kartoffelpüree.



Die neuen Notstandsentwürfe der Bundesregierung unter die Lupe genommen von

Karl Hubert Reichel

# Die 8 Giftzähne des Herrn Lücke

Es war einmal ein Dorfbürgermeister. Der wollte gar zu gern auf Kosten der Gemeindekasse ein Pferd kaufen. Er wußte aber genau, daß der Gemeinderat das ablehnen würde. Deshalb ließ er nur noch darüber abstimmen, ob ein Schimmel oder ein Rappe gekauft werden sollte.

Mit dem gleichen Trick versucht die Bundesregierung, die von ihr am 10. März beschlossene Notstandsverfassung an den Mann zu bringen. Die bisher radikalste Demontage des Grundgesetzes wird nun verschämt mit dem Etikett „Entwurf eines Gesetzes zur Ergänzung des Grundgesetzes“ versehen.

Dem Kern der Diskussion weichen die schwarz-rosa Notstandsapostel aus. Nämlich der Frage: Brauchen wir eigentlich Notstandsgesetze. Oder brauchen wir in Bonn eine Politik, die innere und äußere Konflikte (oder Notstände) ausschließt?

Hier liegt des Pudels Kern. Ist es vielleicht ein Zufall, daß bereits in den ersten 100 Tagen der Großen Koalition die NS-Verfassung auf den Tisch kommt?

Keineswegs! Wer das hysterische Kesseltreiben gegen den Atomwaffensperrvertrag erlebt hat, wer erleben mußte, wie starr das Team Kiesinger-Wehner am Alleinvertretungsanspruch festhielt, dem mußte klar sein, wohin die Reise geht.

Die Giftzähne sind heraus! Mit dieser Zauberformel versucht die Lücke & Wehner-Notstands-Co. uns die auf neu frisierten Regierungsentwürfe schmackhaft zu machen. Aber hier wird falsch gespielt. Schauen wir uns die Giftzähne des Herrn Lücke aus der Nähe an.

## Giftzahn Nr. 1:

### Schnüffler an der Strippe

die Arbeit niederlegen, weil ihr Lohn gekürzt werden soll, wenn der Feinmechaniker Schmidt kündigt, weil er eine bessere Stellung in Aussicht hat, dann ist das strafbar. Der Pferdefuß ist erkennbar. Mit Hilfe dieser Bestimmung können Streiks jederzeit durch eine Dienstverpflichtung der Streikenden verhindert werden oder auf kaltem Wege beendet werden.

Angesichts dessen klingt die „Garantie“ für wirtschaftliche Arbeitskämpfe, wie sie im neuen NS-Entwurf enthalten ist, wie blutiger Hohn auf die Gewerkschaften.

## Giftzahn Nr. 2:

### Zwangarbeit für alle

Mitten im Frieden können alle Wehrpflichtigen — das sind alle Männer zwischen 18 und 45 — zur Zwangarbeit herangezogen werden. So bestimmt es die Neufassung des Artikels 12. Elegant formuliert, findet sich im 3. Absatz die juristische Hintertür, um alle Frauen und Männer ohne altersmäßige Beschränkung zur Zwangarbeit verpflichten zu können.

Solche Dienstverpflichtungen können jederzeit von der Regierung angeordnet werden. Dann nämlich, „wenn die Bundesregierung mit Zustimmung des „Gemeinsamen Ausschusses“ feststellt, daß dies zur Herstellung der erhöhten Verteidigungsbereitschaft oder zum Schutz der Zivilbevölkerung unerlässlich ist“. Dehnbar wie Gummi sind diese Bestimmungen. Wenn Krupp-Arbeiter

Die gesetzliche Regelung des politischen Streiks wurde in der NS-Verfassung ausklammert. Von den Notstandspropheten wird dies als ein Erfolg der sozialdemokratischen Mitauteuren geprägt. Doch hier wird mit bewußten Lügen operiert. Minister Lücke konnte auf die ausdrückliche Beseitigung des Streikrechts in der NS-Verfassung vorerst getrost verzichten. Aus der Dienstverpflichtung (Giftzahn 2) läßt sich ein scharfes Schwert gegen Arbeitskämpfe machen.

Zum anderen ist von Politikern der CDU / CSU wiederholt gesagt worden, in bestimmten Zeiten müßten wirtschaftliche Streiks als politische Arbeitskämpfe angesehen werden. Die großbürgerliche „Frankfurter Allgemeine“ hat das unverblümmt so formuliert, „daß von einer bestimmten Krisentemperatur an ein größerer Arbeitskampf seiner Wirkung nach von einem politischen Streik nicht mehr so recht zu unterscheiden ist“.

Hier würde dann der Entwurf des 8. Strafrechtsänderungsgesetzes in Aktion treten, der Arbeitskampf mit harten Strafen be-

droht, wenn die Streikenden dadurch „Bestrebungen gegen den Bestand der Bundesrepublik“ fördern.

Wir haben es hier mit einer weiteren „Gummi-Lösung“ zu tun, die sich gegen jeden Streik anwenden lassen würde.

## Giftzahn Nr. 3:

### Der „ausgeklammerte“ politische Streik

Bei Artikel 91 des NS-Gesetzes wird schließlich deutlich, daß man künftig Streiks notfalls auch mit Waffengewalt unterdrücken will.

Dieser Artikel gibt den Militärs die Handhabe, die Bundeswehr im eigenen Land als „Polizeikräfte“ einzusetzen. Zur Tarnung dieser ungeheuerlichen Absicht heißt es, daß nicht nur „zur Abwehr einer drohenden Gefahr für den Bestand oder die freiheitliche demokratische Grundordnung des Bundes oder eines Landes“, sondern auch bei „einer Naturkatastrophe“ oder zur Bekämpfung eines „besonders schweren Unglücksfalles“ der Einsatz von Truppen möglich ist.

Dazu schreibt Rechtsanwalt Hannover, einer der sachkundigen Kritiker der NS-Gesetze:

„Was sich alles unter den Begriff des „besonders schweren Unglücksfalles“ bringen läßt, wird aus dem vierten Absatz dieses Artikels deutlich: „Absätze 1 bis 3 finden keine Anwendung auf Arbeitskämpfe, die zur Wahrung und Förderung der Arbeits- und Wirtschaftsbedingungen im Sinne des Arti-

1) Bezeichnenderweise veröffentlichte die Bundesregierung ihren Entwurf des Notstandsverfassungsgesetzes erst dann, als das Kuratorium NOTSTAND DER DEMOKRATIE die Öffentlichkeit über den Wortlaut informiert hatte, zu beziehen vom Kuratorium NOTSTAND DER DEMOKRATIE, 6 Frankfurt/M., Wih.-Leuschner-Straße 87.

kels 9, Absatz 3 geführt werden. Daraus ergibt sich der Umkehrschluß: Auf Streiks, die diesen Voraussetzungen nicht entsprechen finden die Absätze 1 bis 3 Anwendung. Der politische Streik kann also unter Einsatz des Militärs unterdrückt werden.“

Mit einem miesen Trick versucht die „Große Notstandscoalition“ die Notstandsgegner auszuspielen.

Letztlich entscheidet die Regierung, ob es sich jeweils um einen erlaubten wirtschaftlichen Arbeitskampf oder um einen verbotenen politischen Streik handelt.

Die Hauptsache aber: Nach diesen regierungsmäßigen Bestimmungen wäre der Generalstreik der deutschen Arbeiter gegen den Kapp-Putsch im März 1920 nicht erlaubt gewesen. Nach Regierungsansicht wäre ein Streik, der die Machtergreifung des Faschismus 1933 verhindert hätte, ebenfalls verbotswürdig gewesen. Demnach wäre ein Generalstreik zum Schutze des Grundgesetzes „gesetzwidrig“; die Bundeswehr hätte das Recht, ihn mit Waffengewalt niederzuschlagen. So also sieht es aus, wenn Herr Wehner und die Seinen reaktionären Notstandsentwürfen die Giftzähne ziehen!

Man mache uns kein Theater vor! Diese Gesetze werden nicht zum Zeitvertreib entworfen. Bundeswehr und Grenzschutz haben Antistreik-Einsätze bereits geprobt; das Notparlament ließ bei der Fallex-66-Übung die Autobahnen von Zivilisten „freischießen“, KZ-Lager einrichten und Standgerichte an der Sandkasten-Front ans Werk gehen.

Wozu das alles? Man drillt die Armee doch wohl kaum auf den Bürgerkrieg, zum Schießen auf streikende Arbeiter, um Bundeswehrkompanien später als Streikhelfer-Brigaden einzusetzen?

Diese wenigen Beispiele zeigen deutlich, daß sich die neue NS-Verfassung von der alten unterscheidet, wie ein Ei vom anderen. Ihre Speerspitze richtet sich nach wie vor gegen die Gewerkschaften, gegen jegliche Opposition.

## Giftzahn Nr. 5:

### „Wenn Gefahr droht...“

Wann die Notstandszeit anbricht, die den Bürgern Rechtlosigkeit und der Exekutive unbeschränkte Sondervollmachten bringt, liegt im Ermessen der Regierung. Schon das bloße „Drohen eines Angriffs“ genügt, um den „Zustand äußerer Gefahr“ zu proklamieren. Scheinbar liegt die Entscheidung darüber beim Bundestag. „Erfordert die Lage unabsehbar ein sofortiges Handeln und stehen einem rechtzeitigen Zusammentritt des Bundestages unüberwindliche Hindernisse entgegen“, dann kann der „Gemeinsame Ausschuß“, bestehend aus 22 MdB und 11 Bundesratsmitgliedern mit einfacher Mehrheit seiner Mitglieder diese Feststellung treffen.

Innenminister Lücke hat mit Recht feststellen können, daß der neue Entwurf das früher geplante Notverordnungsrecht der Bundesregierung keineswegs abschwächt, sondern überflüssig macht. Denn die Tätigkeit dieses Ausschusses bleibt geheim. Dieser Ausschuß wird über die geheimen NS-Planungen informiert.

Im Gegensatz zu den Abgeordneten des Bundestages, denen von ihren „Fraktions-spezialisten“ lediglich gefilterte Informationen zugänglich gemacht werden.

Genau genommen wird damit der Bundestag zu einem Ersatz- oder Reserveparlament degradiert. Entweder beschließt er, was die Regierung fordert, oder man greift auf den „Gemeinsamen Ausschuß“ zurück. Das Kuratorium NOTSTAND DER DEMOKRATIE stellte dazu fest, mit der Schaffung dieses Ausschusses werde der Kreis „von Mitwissern und Mithandeln der Exekutive“ lediglich erweitert. Folglich dürfte von ihm auch kein ernstlicher Widerstand gegen die Regierung zu erwarten sein.

Kritisch merkt das Kuratorium NOTSTAND DER DEMOKRATIE an: „Der „Gemeinsame Ausschuß“ wird somit zum pseudoparlamentarischen Feigenblatt einer rein exekutiven Diktaturpraxis gemacht, die die gesamte Bevölkerung in ständiger psychologischer Mobilisierung halten kann.“



## Giftzahn Nr. 6:

### Trick mit alliierten Vorbehalten

Nur durch eine Notstandsverfassung der geplanten Art könnten die „alliierten Vorbehaltsrechte“ vollständig abgelöst werden. Erneut brachte die Regierung anlässlich der Vorlage der NS-Verfassung dieses „Uralt-Argument“. Aber: Durch häufiges Wiederholen wird aus einer Lüge keine Wahrheit.

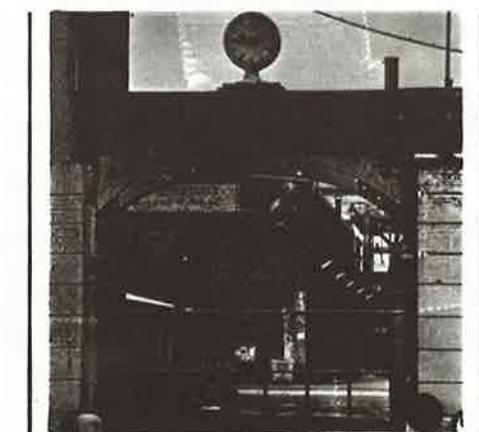
Bis jetzt hat es die Regierung jedenfalls sorgsam vermieden, die Regierungen der USA, Englands und Frankreichs um eine Erklärung zu ersuchen, die besagt, daß sie nach Verabschiedung der NS-Verfassung auf ihre Vorbehaltsrechte verzichten wollen. Aus gutem Grund. Zum einen geht aus dem Wortlaut der Bonner und Pariser Verträge eindeutig hervor, daß sich die genannten Mächte ihre Sonderrechte absolut vorbehalten.<sup>2)</sup>

Zum anderen war es ausgerechnet die — heute um unsere Souveränität angeblich so besorgte — CDU, die in Artikel 2 des Deutschlandvertrages den Alliierten das entscheidende Wort in Sachen Wiedervereinigung überlassen hat. Hier wird getrickst. Die Notstandsgesetze Bonner Prägung machen aus der Bundesrepublik kein souveränes Land, sondern einen Polizeistaat.

2) siehe Deutschlandvertrag, Artikel 5.



Nicht nur die Lebensmittelkarte, auch der Blockwart kommt wieder. Er heißt jetzt „Selbstschutzwart“. Und er darf Privatwohnungen kontrollieren, ob Notvorrat, Feuerpatsche und Spaten angeschafft worden sind. Eine vierköpfige Familie muß ca. 500 Mark nur für die „Selbstschutzausrüstung“ berappen.



Schon in Friedenszeiten kann die Regierung Betriebe schließen. Sie kann anordnen, daß anstelle von Traktoren künftig Panzer gebaut werden, an wen die Produkte verkauft werden und zu welchem Preis. So bestimmt es das Wirtschaftssicherungsgesetz.



Ob Teenager oder Großvater, jeder Bürger zwischen 16 und 65 muß an Ausbildungsveranstaltungen im „Selbstschutz“ teilnehmen. Bis zu 115 Stunden im ersten Jahr. Dazu kommen Wiederholungslehrgänge. Verdienstausfall wird nicht erstattet. Auch sonstige Auslagen bei Übungen werden nicht erstattet.



Ein Maßanzug für Unternehmer ist das Selbstschutzgesetz. Teilnahme am Betriebsselbstschutz ist für alle Arbeiter Pflicht. Die Unternehmer dagegen haben das Recht, alle Beschäftigten zwischen 16 und 65 zu kommandieren. Wer nicht mitmachen will, kann fristlos entlassen und bestraft werden.



Ihren PKW kann die Regierung jederzeit beschlagnahmen lassen. Sie müssen ihn dann auf einer vorgeschriebenen Strecke zum Sammelplatz bringen. Die Gestellungsbefehle liegen schon bereit. Wenn Sie Ihr Auto nicht freiwillig abliefern wollen, drohen Strafen bis zu 50 000 Mark.

# Die sieben „Einfachen“

Sieben NS-Gesetze sind schon verabschiedet. „Einfache Notstandsgesetze“ werden sie von ihren Erfindern genannt. Aber was sie für den Bürger bringen, ist überhaupt nicht einfach. Das hat auch mit Demokratie nichts mehr zu tun. Sie zeigen, daß die Regierung mit diesen sieben „Giftzähnen“ bereits über ein scharfes Gebiß verfügt.

## Diktatur aus der Schublade

Diese sogenannten „einfachen“ Notstandsge setze sind nach Meinung namhafter Staatsrechtler, Juristen und Gewerkschafter verfassungswidrig. Sie hätten als verfassungsändernde Gesetze mit Zweidrittelmehrheit beschlossen werden müssen. Würden sie von A—Z praktiziert, bliebe von den im Grundgesetz garantierten Rechten so gut wie nichts übrig.<sup>3)</sup>

Mit gezinkten Karten wird auch beim Kapitel Schubladenverordnungen gespielt. Herr Lücke mimte den Großzügigen. Er versprach, man wolle den Bedenken der Notstandsgegner entgegenkommen. Deshalb sollten diese Verordnungen als reguläre Gesetzentwürfe im Bundestag behandelt werden.

Nun ist es so: Hat die Bundesregierung erst einmal die NS-Verfassung in der Hand, dann kann sie Gesetze jeglicher Art mit einfacher Mehrheit im Bundestag annehmen lassen. Sie kann die Gesetzeslosigkeit zum Gesetz erheben, sie kann Unrecht per Gesetz legalisieren.

Lückes Zugeständnis ist ein Roßtäuschertrick. In Wirklichkeit geht es um etwas ganz anderes. Der Inhalt der bisher bekanntgewordenen Schubladentexte ist mit der Demokratie, ist mit dem Grundgesetz unvereinbar.

Deshalb ist weiterhin zu fordern, die verfassungswidrigen Geheimverordnungen ganz zurückzuziehen.



## Die „einfachen“ NS-Gesetze

Von 100 Bundesbürgern wußten Ende letzten Jahres 68 nicht, daß sieben Notstandsge setze bereits verabschiedet sind. Ein Teil davon ist schon in Kraft, der Rest soll im Januar 1968 in Kraft treten.

Und zur gleichen Zeit, da die Regierung unverbindlich eine „Überprüfung“ verspricht,<sup>4)</sup> wird mit der Praktizierung dieser Gesetze schon begonnen.

● So heißt es in einem vertraulichen Schreiben der Direktion des Bosch-Konzerns (Stuttgart) an alle Zweigwerke, mit dem Aufbau des Betriebsselbstschutzes sei unverzüglich zu beginnen. Die jeweiligen Werkleitungen wurden angewiesen, nach „geeigneten Personen“ für Führungsaufgaben des Betriebsselbstschutzes zu suchen.

● Auf internen Tagungen der Unternehmerverbände wurde bereits im November und Dezember 1966 mit der Ausbildung von Führungskräften begonnen.

● In einer Reihe von Betrieben hat im Geheimen der Aufbau des Betriebsselbstschutzes begonnen. Nach dem Willen der Regierung soll es dabei bleiben, daß die Unternehmer „selbstschutzberechtigt“, die Arbeiter aber „selbstschutzwichtig“ sind.

Mit anderen Worten: Kommandogewalt für die Unternehmer, Gehorsamspflicht für Arbeiterinnen und Arbeiter zwischen 16 und 65 Jahren.

Nichts zeigt deutlicher, was von dem Versprechen der Regierung zu halten ist, die verabschiedeten Gesetze zu „überprüfen“. Leeres Gerede, bewußte Täuschung, um die Gegner der NS-Gesetze jetzt von Aktionen abzuhalten.

Diese „einfachen“ Gesetze sind bereits ein Geißel von Giftzähnen, mit dessen Hilfe Demokratie und Freiheit zermalmt werden können.

Die große Frage:

Was ist zu tun?

Fragen Sie Ihren Kollegen oder Ihren Nachbarn, was er von den beschlossenen und geplanten NS-Gesetzen weiß. Und Sie haben die erste Antwort auf die Frage, was jetzt zu tun ist: Aufklärung tut not!

Hier liegt die erste, wichtige Aufgabe aller Notstandsgegner, der Gewerkschaften, der Professoren, der Jugendverbände, kurz aller Demokraten dieses Landes. Aufklärungsveranstaltungen, Foren, populäre Flugschriften, aber auch Protestveranstaltungen und -Kundgebungen sind dringend nötig. Je eher, desto besser; je mehr, desto wirksamer.

Der Kongreß „NOTSTAND DER DEMOKRATIE“ hat im vergangenen Jahr ein Beispiel dafür gegeben, wie stark die Front der NS-Gegner ist, wieviele Verbündete sie in den verschiedensten Kreisen der Bevölkerung zählen kann. In zahlreichen Orten hat dieses Beispiel inzwischen Schule gemacht. Gibt es in Ihrem Ort schon einen Notstandsausschuß? Was hat er in den nächsten Wochen vor? Schauen Sie sich um!

Denn die Gefahren, die uns allen durch die Notstandsgesetze drohen, können nur abgewendet werden, wenn wir uns alle zur Wehr setzen.

**Eduard Dreher**  
früher Erster Staatsanwalt beim NS-Sondergericht in Innsbruck;

**Heinrich Küppenbender**  
unter Hitler Experte für den Einsatz ausländischer Zwangsarbeiter und KZ-Häftlinge.

Von Gewerkschaftszeitungen wurde Innenminister Lücke mehrfach aufgefordert, den Verdacht zu entkräften, daß „ehemalige Nazis und SS-Führer ihre diktatorischen Traditionen in Bonn fortsetzen können“, Lücke schwieg. Als ihm die „Gewerkschaftspost“ einen lückenlosen Lebenslauf und exakte Fragen zum „Fall Kölble“ übermittelte, antwortete sein Pressreferent: „Dr. Josef Kölble, an dessen demokratischer Zuverlässigkeit kein Zweifel besteht, hat das volle Vertrauen des Ministers.“

Bleibt die Tatsache, daß sich die Bundesregierung der Totengräber der Demokratie in Deutschland bedient und geistige Anleihen beim NS-Regime aufnimmt. Und diese Tatsache spricht für sich.

## Braune Notständler

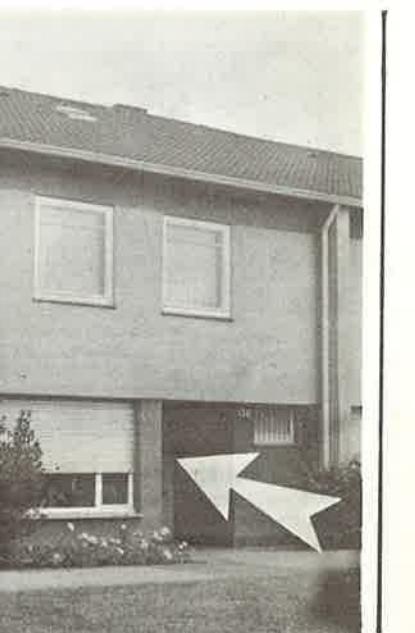
Zu den Autoren der Notstandsgesetze zählen Notstands-Experten mit tiefbrauner Nazivergangenheit. Zu ihnen gehören:

**Josef Kölble**  
hoher Nazifunktionär, heute Ministerialdirigent im Bundesinnenministerium. Kölble erwies sich während des 3. Reiches als einer der schärfsten Gegner der Gewerkschaftsbewegung;

**Friedrich Lippich**  
unter Hitler Sturmbannführer der berüchtigten SS;

**Wolf von Dreising**  
SS- und NSDAP-Funktionär

**Josef Schafhäutle**  
Verfasser der unmenschlichen Gewaltverbrecherordnung des Dritten Reiches“;



# HURRA

## wir sind im Keller!

Wie der Dortmunder Jugendclub Independent in den Keller kam  
Von Hans-Jörg Hennecke



„Schon wieder in 'ner Kneipe!“, maulten Rita und Monika. Die anderen guckten auch nicht gerade superfröhlich aus der Wäsche. Seit Monaten führte der Club ein Wanderzirkus-Dasein. Es ging von einer Kneipe in die andere. Bis die „Independents“ beim Durchstöbern einer Zeitung die folgende Anzeige entdeckten: „Trockener Kellerraum zu vermieten. 50 qm. Telefon...“

## Ein langer Kriegsrat

Rainer griff sofort zum Telefon. Und siehe da: Es gibt noch nette Vermieter, die vor Beat und heißen Diskussionen keine Angst haben. Sie hatten nichts dagegen, daß sich der obdachlose Club bei ihnen einquartierte. Die erste Kellerbesichtigung wirkte jedoch wie eine kalte Dusche auf die begeisterten Keller-Fans. Rohe Wände, leere gammelige Kisten, dicke Leitungsröhrer und viel Dreck. Dem ersten Schock folgte ein langer Kriegsrat. Wie machen wir aus einem alten Lagerraum einen attraktiven Fetenschuppen? Und wie finanzieren wir das Ganze? 70 Mark Miete, Strom- und Wassergeld, und dann die Einrichtung! Clubkasse leer. Geldbörse dito, denn Schüler und Lehrlinge sind chronisch knapp bei Kasse.

## Wir brauchen jede Menge Geld

Der Kampf um's liebe Geld begann. Eiserner Beschuß: In zehn Tagen sammelt jedes Clubmitglied 10 DM für die Clubkasse. Bei Freunden, Eltern, Bekannten und Geschäftsleuten.

Und jeder guckt sich um, wo Teppiche, Vorhänge, Nägel, Stühle, Spiegel und andere nützliche Einrichtungsgegenstände zu erben sind. Ein „Eltelegramm“ (als abgezogener Handzettel) ging an Freunde des Clubs und Eltern der Clubmitglieder: „jugendclub independent hat keller gemietet — stop — monatsmiete 70 dm — stop — wir brauchen geld für einrichtung — stop“. Als nach zehn Tagen Bilanz gezogen wurde, konnte Rainer, der Clubleiter, stolz verkünden: „Kumpels, wir haben 350 Mark in der Clubkasse!“

## Parole: Do-it-yourself

Nun begann die Do-it-yourself-Etappe. In jeder freien Stunde traf sich die Truppe im Keller. Die alten Regale wurden herausgerissen und zu Bänken verarbeitet. Decke und Wände mußten gestrichen werden, jede natürlich in einer anderen Farbe. Elektrische Leitungen mußten fachkundig verlegt, Lampen montiert werden. Damit ist die Story, wie der Club Independent in den Keller kam, zu Ende. Aber sicher wird man vom Club und seinem Keller noch einiges hören können.

So manchen Abend schllichen die Amateurhandwerker und -werkerinnen groggy nach Hause. Bis es dann endlich hieß:

„Leute, am Sonntag ist Eröffnungsparty!“ Farbige Lampen sorgten für die richtige Kellerclub-Atmosphäre. Auf dem Programm standen Beat, Protestsong und Schwoof.

„Na, mit wieviel Leuten rechnet ihr denn so?“ fragte ich Rainer kurz vor Beginn der Fete.

## Endlich: Die Eröffnungsparty

„30 werden's bestimmt!“ meinte Rainer. Aber er verkalkulierte sich beträchtlich. 60 junge Leute drängten sich eine halbe Stunde später im Keller, und sie fühlten sich sichtlich wohl bei Cola und Fanta oder auch bei einer „kühlenden Blondin“.

Höhepunkt des Abends: Klaus Wagner mit eigenen Protestsongs. Eine gelungene Kellerparty.

Inzwischen gibt es schon neue, interessante Pläne. In den nächsten Wochen folgt eine Straßenbahnhäfe. Der Club Independent will sich eine alte Dortmunder Straßenbahn mieten, mit einer Beatband bestücken und dann eine Tanz und Beat-Tour quer durch Dortmund machen. Eine Reklamefahrt für den Club und seinen Keller.

Doch der Club Independent hat auch ein politisches Gesicht. Die meisten waren dabei beim Ostermarsch von Duisburg nach Dortmund. Auf dem Programm für die nächsten Wochen stehen mehrere Diskussionsabende zu aktuellen politischen Themen.

## Und schon wieder neue Pläne

Vorerst wird der Keller zweimal wöchentlich seine Pforten öffnen. Freitags ist Diskussionsabend, Samstags Beat, Schwoof, oder was gerade so anfällt. Für jedes Gebiet ist im Club ein Team verantwortlich. Regelmäßig trifft man sich, um über neue interessante Ideen für das Clubprogramm zu beraten. Jeder, der Lust und Laune hat, kann sich daran beteiligen.

Und damit die Clubkasse nicht die Schwindsucht bekommt, wurden Clubausweise ausgegeben. Sie kosten monatlich zwei DM. Dafür kann sein Besitzer kostenlos den Keller besuchen, sooft er will. Bei größeren Veranstaltungen braucht er nur den halben Preis zu bezahlen. Alle anderen Gäste zahlen im Keller fünf Groschen Eintritt.

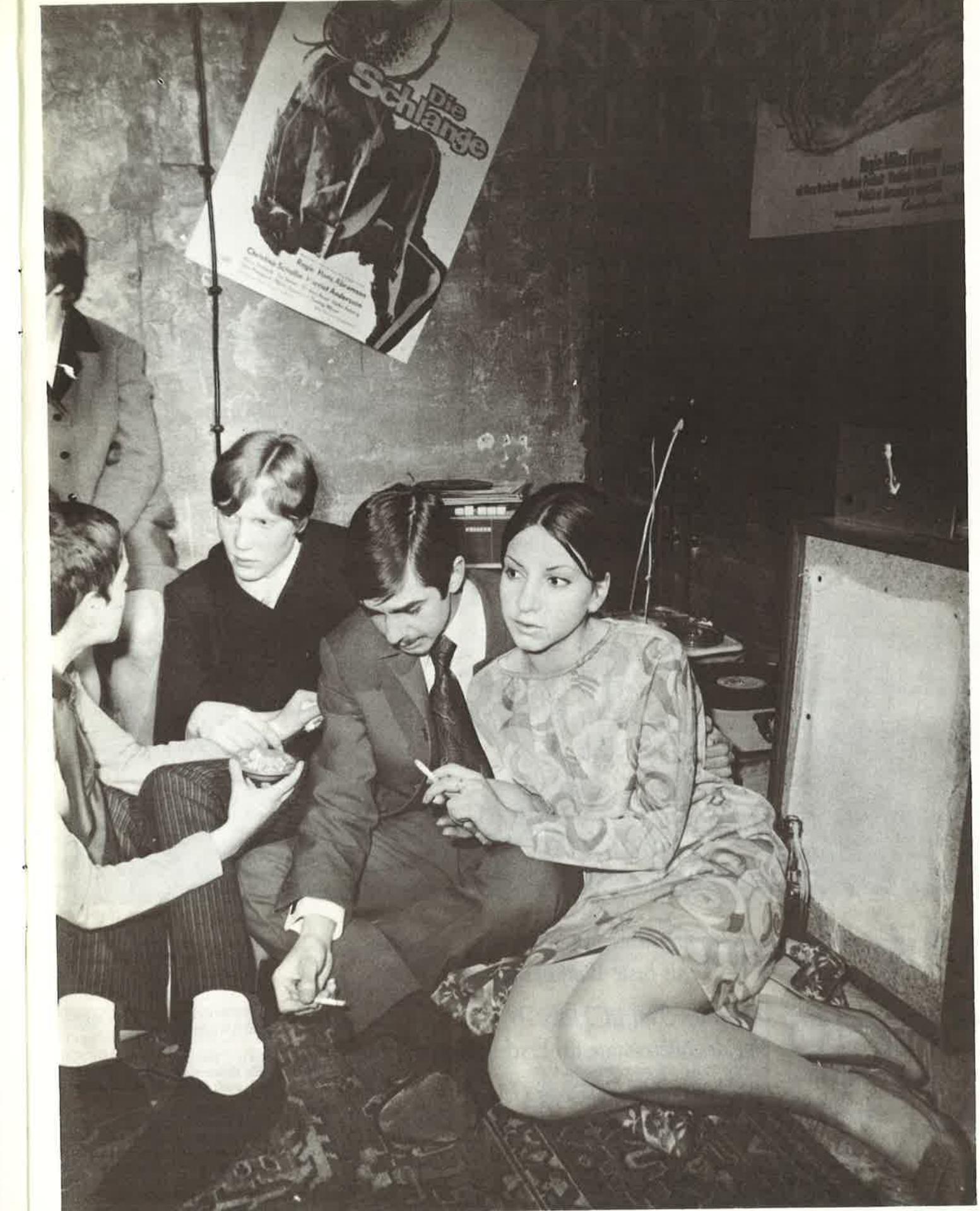
Damit ist die Story, wie der Club Independent in den Keller kam, zu Ende. Aber sicher wird man vom Club und seinem Keller noch einiges hören können.



Daraus soll ein Clubkeller werden?



Mathe-Buch mit dem Pinsel vertauscht: Clubboß Vedder





# Mit dem Banjo für eine bessere Welt

*Kritiker bezeichnen die Amerikanerin als beste Banjospielerin der Welt.*

*Auf jeden Fall ist Hedy West eine der interessantesten Erscheinungen auf dem Folksong-Gebiet.*

*Roland König stellte ihr 16 Fragen.*

elan: Sie gelten neben Joan Baez und Buffy Sainte-Marie als eine der drei großen Folksong-Interpretinnen in den USA. Wie lange singen Sie dort schon?

HEDY WEST: Ich glaube, professionell schon acht Jahre.

elan: Sie haben in dieser Zeit viele Konzerte gegeben, sicherlich doch auch Schallplatten besungen.

HEDY WEST: In den USA hab' ich auf neun, in Großbritannien auf drei Schallplatten gesungen. Tourneen habe ich vor allem durch die USA und Großbritannien gemacht. Aber auch in Israel habe ich gastiert.

elan: Was haben Sie getan, bevor Sie das Singen zum Beruf machten?

HEDY WEST: Ich war Student. Ich studierte Piano, Drama und Komposition an der Columbia-Universität und in New York und erwarb einen akademischen Grad.

elan: Wo in den USA leben Sie im Augenblick?

HEDY WEST: Ich wohne – unglücklicherweise – in Los Angeles. Seit vier Jahren schon. Werde aber bei meiner Rückkehr umziehen. Vorher habe ich in Georgia und Nord-Carolina gelebt, in den Bergen im Südosten der USA.

elan: Wie sind Sie zum Singen gekommen?

HEDY WEST: Ich bin von zwei Musikfirmen beeinflußt worden, der klassischen Konzertanten Musik und der traditionellen Volksmusik-Kultur der USA. Von Anfang an lernte ich durch meine Eltern die alten Lieder kennen, parallel dazu die Musik überhaupt.

elan: Wann traten Sie dann zum erstenmal öffentlich auf?

HEDY WEST: Auf dem College, 1955. Mein erster großer professioneller Erfolg war in einem Konzert mit Pete Seeger im Jahre 1961. Aber vorher schon reiste ich durch viele Clubs und nahm an den Festivals teil. 1965 habe ich beim Newport Folksong Festival gesungen. Im Fernsehen bin ich natürlich auch aufgetreten, u. a. in der Pete-Seeger-Show.

elan: Welche Lieder bevorzugen Sie?

HEDY WEST: Ein großer Teil der Lieder, die ich singe, sind traditionelle, anglo-amerikanische Lieder, die von den Britischen Inseln herübergebracht worden sind, als die ersten schottischen, irischen und englischen Siedler nach Nord-Amerika kamen. Sie ließen sich in den Bergen nieder und brachten ihr Recht und ihre Lieder mit sich. Sie sangen sie also lange Zeit sehr intensiv, jetzt beginnen sie, ihre Lieder zu vergessen.

Ein anderer Teil sind Lieder der Arbeiterbewegung, die ich auch singe. Oder auch andere amerikanische Lieder, beispielsweise Tanzlieder. Im Grunde alle Lieder, die aus dem ländlichen Gebiet kommen. Außerdem natürlich moderne Songs.

elan: Auch ausländische?

HEDY WEST: Ausländische Lieder habe ich bis vor einem Jahr nicht gesungen. Seitdem bin ich aber sehr an Liedern von Wolf Biermann interessiert, zum Beispiel dem Song über William Moore. Ich habe diesen Song



gung an. Manchmal schreibt er aber auch andere Gedichte, wie es halt ein Dichter tut. Sein Beruf ist das allerdings nicht, denn er unterrichtet an einer Schule.

elan: Singen Sie auch eigene Lieder?

HEDY WEST: Nur gelegentlich. Manchmal vervollständige ich Songs, die Fragmente sind. Und ich schreibe natürlich die Musik zu einzelnen Texten.

elan: Sie singen zwar keine Lieder von Bob Dylan, aber doch sicherlich andere Lieder unserer Tage?

HEDY WEST: Gewiß, zum Beispiel Lieder, die innerhalb der Friedensbewegung und der „Civil Rights Movement“ entstanden sind. Aber kaum die Pop-Songs, die von Leuten geschrieben sind, die gerade im Geschäft sind. Denn sie haben nichts zu sagen, im Gegensatz zu anderen Songs. Dort findet man echtere Aussagekraft.

elan: Halten Sie sich für eine Protestsängerin?

HEDY WEST: Wohl nur teilweise. Ich singe manche Protestlieder, aber viel mehr Folksongs. Mein „Sound“ ist mehr ein „Folksound“. Zudem bin ich nicht ganz sicher, was ein Protestsänger ist. Denn auch ein Song, der von einer unglücklichen Liebe berichtet, ist ein Protestsong.

elan: Gefallen Ihnen alte deutsche Volkslieder?

HEDY WEST: Es gibt einige interessante, zum Beispiel jene, die Wolfram singt. Aber ich ziehe die modernen deutschen politischen Songs vor.

elan: Demnächst wollen Sie – nach einer erfolgreichen Tournee in Großbritannien, Bulgarien und der Tschechoslowakei – einige Monate in Ost-Berlin leben. Warum?

HEDY WEST: Ich möchte dort die deutsche Sprache lernen. Außerdem möchte ich sehen, ob all das wahr ist, was sowohl Ost- als auch Westdeutsche mir über Ost-Berlin erzählt haben.

elan: Welche Songs sind Ihre Lieblingslieder?

HEDY WEST: Ich glaube, die alten Balladen und die Arbeiterlieder aus der Zeit der Wirtschaftskrise.

elan: Welches Instrument ist Ihr wichtigstes, das 5-String-Banjo oder die Gitarre?

HEDY WEST: Zweifellos das Banjo. Oft aber singe ich auch manches Stück ohne jede Instrument-Begleitung.

# NEU FRISCH AUS DER PRESSE FASIA

Eine Single-Platte mit drei Songs:

## 1.

**An meinen amerikanischen Brieffreund Jonny**  
(2. Preis beim Folksong-Wettbewerb 1966 des Südfunks Stuttgart)

## 2.

**Verbrannte Erde in Deutschland**

## 3.

**Mein Mann war ein Kumpel**  
Preis: Nur DM 4,75!

### Bestellschein:

Ich bestelle \_\_\_\_\_ Exemplare der Schallplatte „Fasia“.

Name \_\_\_\_\_

Vorname \_\_\_\_\_

Wohnort \_\_\_\_\_

Straße/Nr. \_\_\_\_\_

Unterschrift \_\_\_\_\_



Verlag Pläne GmbH  
4000 Düsseldorf  
Kruppstraße 18



## JUNGE LEUTE, SEX & LIEBE

# IST SEXUAL AUF KLÄRUNG KRIMINELL?



Von Hans-Jörg Hennecke

„Jetzt weiß ich glücklich, wie die Begattung eines Regenwurms oder einer Biene vorschreibt, und wie sich diese dabei verhalten. Und das nach sieben Jahre Biologieunterricht!“ Diesen Stoßaufziger gab Ute Greis in der Schülerzeitung „Bienenkorb-Gazette“ der Frankfurter Bettina-Oberschule von sich. Mußte bisher der Storch für die elterliche Aufklärung herhalten, so ist jetzt der Zeitpunkt statistisch absehbar, zu dem es bei uns keine Störche mehr gibt. Was dann, fragten sich „Bienenkorb“-Chefredakteurin Christa Appel und ihre Mitarbeiter.

### Geschäfte mit der Doppelmoral

Die Redaktion wurde sich schnell einig: „Wir wollen anregen zu einer rationalen Diskussion über Form und Inhalt einer Sexualaufklärung im Rahmen der Schule. Eine solche Diskussion halten wir für unbedingt erforderlich.“ Ein Fragebogen wurde entworfen („Wünschst Du Dir Intimverkehr?“) und am 11. Februar an die Schüler der Klassen 9–13 verteilt. Prompt donnerte das Strafgericht der Tugendwächter aus dem Hause Springer über die Aufklärungsredakteure. „13jährige Mäd-



### Wenn Mädchen in ein Auto steigen

chen mußten Sex-Fragen beantworten“ — Riesenüberschrift der BILD-Zeitung am 22. Februar. Ausgerechnet jenes Blatt, das ohne Sex & Crime gar nicht zu denken ist. Das von Stories über die Intimbeziehungen der 16jährigen Schülerin Sybille zu ihrem Oberstudiendirektor lebt. (BILD-Überschrift: „Ist Sex an unseren Schulen zu einem geheimen Hauptfach geworden?“) Eine BILD-Analyse ergab: 31 % des Umfangs nahmen Sex & Crime ein, 22,2 % Klatsch und Unterhaltung, 12,8 % Sport und 6,7 % (!) Politik. Der Rest wurde von Anzeigen belegt.

### BILD minus Sex gleich Null

Was wäre BILD ohne Sex? Was würde bleiben, wollte man BILD um seine Sex- und Klatschspalten reduzieren? Hier liegt die Doppelmoral der Springerseien Moneymaker. Wir müssen uns ganz einfach davon lösen, daß sexuelle Themen nur hinter der vorgehaltenen Hand diskutiert werden. Bei uns gilt es immer noch als größte Sauerei, wenn ein Junge und ein Mädchen das normalste tun: miteinander ins Bett gehen. Es ist unfein, so etwas auch nur beim Namen zu nennen. Und die Konsequenz?

ten. Zumindest gehören sie zum freien Verkauf in die Apotheke. Um junge Menschen von dem Albdruck zu befreien, der sie letztenendes in die Hinterzimmer gewissenloser „Abtreibungsspezialisten“ führt, veröffentlichte die hessische Naturfreundejugend eine Stellungnahme:

„Im Zusammenhang mit der Forderung nach einer Sexualerziehung an den Schulen, die nicht an veralteten Moralvorstellungen orientiert sein darf, fordert die Landesjugendkonferenz der Naturfreundejugend den freien Verkauf der Anti-Baby-Pillen.“

In Kürze beginnt e l a n mit einem weiteren Beitrag eine große Aufklärungsreihe.



# FILME

## Mord und Totschlag



Nach seinem Anfangserfolg „Der junge Törleß“ präsentiert Volker Schlöndorff einen Farbstreifen, der als offizieller deutscher Beitrag am Filmfestival in Cannes teilnimmt.

„Mord und Totschlag“ umreißt zwei Tage im Leben eines jungen Mädchens. Marie hat ihren Freund erschossen. Sie überredet zwei Männer, bei der Beseitigung der Leiche zu helfen. Geschehenes wird verwischt, Mord wird zum Unfall.

## Die Geschöpfe



Die schwangere Frau des Schriftstellers Edgar verliert bei einem Autounfall die Sprache. Beide ziehen sich auf die Insel Noirmoutier zurück. Edgar findet sonnenhungrige Mitmenschen, die er in seine Romanwelt einbezieht. So verwandelt sich der alte Sonderling Du cassé in eine teuflische Ausgeburt des Bösen.

Gegen ihn tritt Edgar zu einer Schachpartie um die weiteren Schicksale der Inselbewohner an. Das Gute siegt — wie sollte es anders sein. Um das „Happy end“ abzurunden gewinnt Edgars Frau bei der erfolgreichen Geburt ihre Sprache wieder.

## Heiße Katzen



„Der Thriller kommt auf sanften Tatzen. Mit zwei voll Sex gestopften Katzen. Die Männer killen wie die Ratten. Bald pfeifen's sicher alle Spatzen: Der Nerv vibriert bei HEISSE KATZEN“ Dieser Werbeslogan preist einen neuen Film der (finanziell) erfolgreichen Sex- und Sadismus-Welle. Gekaufte Killer nicht mehr in Gestalt unrasierter Ganoven. Appetitliche Mädchen erfüllen mit Eiseskälte diesen Job. Ein attraktiver Adam klärt die Situation: mit Charme und Revolver.



**elan**  
Blätter  
für den  
Jugend-  
leiter

## „Dort geschieht Völker mord...“

Hessische Naturfreunde  
gegen amerikanischen  
Vietnamkrieg

Freiheit, politische Moral, westliche Humanität werden entehrt, zu hohen phraseologischen Formeln, sind blander Zynismus; nicht ein gerechter Krieg wird in Vietnam geführt, sondern dort geschieht blander Völkermord. Gegen ein winziges, nur um seine nackte Existenz ringendes Volk, das endlich einmal von Unterdrückung und Hunger frei werden möchte, setzt die US-Regierung ihre mächtige moderne Militärmaschine ein und verbindet sich mit einem korrumpten System von Offizieren und Großgrundbesitzern.

Scharfe Kritik an der bedingungslosen Unterstützung des schmutzigen US-Krieges in Vietnam übt die Landesjugendkonferenz der hessischen Naturfreunde in einer Resolution zur politischen Lage. Wörtlich heißt es darin:

„Die Vergangenheit ist wieder drängende Gegenwart geworden. In Vietnam wird ein Krieg geführt, der in seiner bewußten Grausamkeit alle vorherigen übersteigt. In Vietnam wird ein Exempel statuiert. Die amerikanische Regierung will dort unter dem Einsatz der mächtigsten Militärmachinery der Welt gegen einen weit unterlegenen Gegner zeigen, daß es keinem Volk in dem westlichen Einflußbereich gegen den Willen der USA möglich ist, irgendwelche soziale und nationale Ziele durchzusetzen.“

Aus diesen und machtpolitisch-strategischen Gründen — nicht um den Frieden, die Freiheit zu verteidigen — verschärft die US-Regierung den Krieg gegen die Vietcong und Nordvietnam unaufhörlich, kämpft mit Giftgas, wirft Napalmbomben, radiert Dörfer aus, evakuiert die Zivilbevölkerung, foltert und praktiziert die Strategie der verbrannten Erde.

Unberührt von weltweiten Protesten aus West und Ost, der Mahnung des Papstes und den Friedensvorschlägen U Thants, setzen die USA ihren Krieg fort.

## Die Weiche falsch gestellt

Reduzierung  
der gewerkschaftlichen  
Jugendarbeit  
beschlossene Sache

Die Hoffnung, der Bundesausschuß des DGB werde der geplanten Reduzierung der gewerkschaftlichen Jugendarbeit einen Riegel vorschieben, hat sich nicht erfüllt. Mit Mehrheit hat der BA das Sparprogramm des Vorstandes genehmigt.

Eine krasse Fehlentscheidung, das ist sicher! Hier wurde der Rotstift an der falschen Stelle angesetzt. Gegenwärtig sehen sich die Gewerkschaften dem stärksten Angriff auf ihre Wirkungsmöglichkeit, ja, auf ihre Existenz, gegenüber. Lohnleitlinien, konzertierte Aktion und NS-Gesetze mögen als Stichworte dafür stehen.

Angesichts dessen ist die Stärkung der Gewerkschaften lebenswichtig. Sie hängt erheblich davon ab, inwieweit es gelingt, größere Teile der Arbeiterjugend in die aktive Gewerkschaftsarbeit einzubeziehen und sie auf die kommenden Kämpfe zu rüsten.

Was nun? Resignation wäre sicher die falsche Antwort. Notwendig erscheint vielmehr eine sichtbare Verstärkung der ehrenamtlichen Jugendarbeit. Dazu gehört, daß moderne Formen der Jugendarbeit praktiziert werden, daß die politische Bildungsarbeit profitiert und verbessert wird.

Zu fragen aber bleibt, was der Bundesausschuß unter einem „kleineren Rahmen“ für künftige Bundesjugendkonferenzen versteht. Hier bedarf es einer Klarstellung.

## Parlament der Falken

11. Bundeskonferenz  
der Falken in Hamburg

Zu den bedeutenden zentralen Jugendkonferenzen dieses Frühjahrs zählt die 11. ordentliche Bundeskonferenz der SJD — Die Falken, die vom 4. bis 7. Mai im Hamburger Curio-Haus stattfinden wird.

Schon eine flüchtige Durchsicht der Anträge zeigt, daß auch auf dieser Jugendkonferenz die harten politischen Probleme unserer Zeit zur Diskussion stehen werden.

Allerdings deutet einiges darauf hin, daß vonseiten Wehners Baracke einiges versucht wird, um Einfluß auf den Ausgang dieser Bundeskonferenz zu nehmen.

Nachdem es nicht gelungen ist, Gewerkschaftsjugend, SDS und SHB auf Parteiführungsline zu bringen, läßt es sich Herbert Wehner nicht nehmen, höchstpersönlich das Hauptreferat auf der Hamburger Konferenz zu halten.

Wie bekannt wurde, ist man in der Baracke dabei, einen „gesamtdeutschen Knüller“ auf dem Gebiet Jugendpolitik zu konzipieren. Man darf sich also auf einiges gefaßt machen, zumal die Einstellung der „jungen gemeinschaft“ beschlossene Sache zu sein scheint. Die Antwort auf die Frage, wohin der Verband geht, liegt bei den Delegierten.

Von ihnen wird es abhängen, ob die Unabhängigkeit und der richtige politische Kurs in den elementaren Fragen auf dem Altar der Großen Koalition geopfert werden oder nicht.

## Konzertierte Aktion

„Konzertierte Aktion“ heißt die Wunderwaffe, mit der Bonns Wirtschaftsminister Schiller die Wirtschaft wieder ankurbeln will. In der Praxis läuft das darauf hinaus, die Löhne der Arbeiter mit Hilfe von Lohnleitlinien und Orientierungswerten einzufrieren oder zu kürzen. Demgegenüber stehen recht ansehnliche Konjunktursplitzen und neue Steuergeschenke für die Unternehmer. Das Wort „Profileitlinien“ wird noch niemand aus dem Munde Schillers gehört haben. Wilhelm Gefeller, Vorsitzender der IG Chemie hat ausgesprochen, was hinter diesem Spiel steckt: „Es gibt zweifellos starke unternehmerische

## Information

DER BUNDESKONGRESS DER JUNGSOZIALISTEN ist für den 9./10. Dezember nach Mainz einberufen worden.

JUGENDCLUB EGALITÉ, Frankfurt, besuchte in der Zeit vom 28. 4. bis 1. 5. 1967 die Gedenkstätte des KZ Buchenwald im Rahmen einer Informationsreise. In der Vorbereitung dieser Reise zeigte der Club vor 300 Jugendlichen den Film „Nackt unter Wölfen“.

DIE SOLIDARITÄTSJUGEND trifft sich vom 2. bis 8. Juli 1967 in Wien bei der 8. Internationalen Jugendwoche mit Jugendorganisationen von Arbeiterradsportverbänden Österreichs, der Schweiz und Frankreichs.

DAS DEUTSCHE NATIONALKOMITEE für internationale Jugendarbeit (DNK) plant für die Zeit vom 13. Juni bis 15. Juli ein Seminar mit Jugendleitern aus Südamerika.

Beilage zu elan  
Magazin für junge Leute  
Dortmund, Kuckelke 20  
Telefon: 57 20 10  
Redaktion dieser Beilage  
KARL HUBERT REICHEL

## Aktionen gegen NPD

„Jugendkongress für Demokratie“ weiter im Gespräch

„Wirksame Gegenaktionen“ zu dem von der NPD nunmehr für Anfang Mai in Wiesbaden geplanten Parteitag „wird die Naturfreundejugend zusammen mit anderen Jugendverbänden und demokratischen Organisationen anregen“. Das ist ein Ergebnis der Landesjugendkonferenz der hessischen Naturfreunde in Marburg/Lahn. Einen ähnlich lautenden Beschuß faßte die DGB-Kreisjugendkonferenz Wiesbaden. Zuvor hatte bereits die Nordmark-Konferenz der NF-Jugend

gend einen „Jugendkongress für Demokratie“ vorgeschlagen, der von den demokratischen Jugendverbänden der Bundesrepublik getragen werden sollte.

Der Gedanke eines solchen Kongresses hat auch in anderen Verbänden Anklang und Zustimmung gefunden. Aus zwei Gründen vor allem:

1. weil es notwendig ist, den neofaschistischen Kräften rechtzeitig entgegenzutreten;
2. weil ein solcher Kongress die Möglichkeit bieten würde, dem Programm der Neo-Nazis demokratische Alternativgedanken- und Forderungen gegenüberzustellen und der Jugend Argumente für die Auseinandersetzung mit dem Nationalismus jeglicher Prägung zu vermitteln.

Zum dritten schließlich würde eine solche Aktion die Gemeinsamkeit der demokratischen Jugend- und Studentenverbände vor aller Öffentlichkeit demonstrieren, er könnte die „Zündung“ für vielfältige Aktionen auf örtlicher oder regionaler Ebene sein.

ZUM INTERNATIONALEN JUGENDSEMINAR DER IG METALL vom 18. Juni bis 1. Juli 1967 im Jugendheim Schliersee werden Jugendfunktionäre der Metallarbeiterverbände Westeuropas erwartet. Außerdem plant die IGM-Jugend in ihrem internationalen Programm wieder Auschwitzfahrten.

IHRE 1. ARBEITSTAGUNG über Rechtsradikalismus führte der DGB-Kreis Bergisch-Gladbach in Wuppertal durch.

Heftige Kritik wurde an der alten Bundesregierung geübt, die durch Ihre Politik den Rechtsradikalen Vorschub geleistet habe.

RECHTSRADIKALISMUS IN DER BRD heißt eine Artikelserie, mit deren Abdruck die DGB-Jugendzeitschrift „Solidarität“ begonnen hat.

KRITIK AN DR. HECK, Bundesminister für Familie und Jugend, übte der Bundesjugendsekretär der Deutschen Postgewerkschaft, Walther Hirsch. Mit Hecks stiller Fördarung sei gegen die Meinung des Bundesjugendringes der Arbeitskreis Zentraler Jugendverbände“ begründet worden.

WUPPERTALER ATOMWAFFEN-GEGNER sammelten auf einer Vietnam-Veranstaltung 1000 DM für die Hilfsaktion Vietnam.

KEINE NPD-REDNER wird die Jugend des Deutschen Beamtenbundes einladen, da damit eine optimale Aufwertung dieser Partei verbunden sei.

## Termine

EINE OST-WEST-BEGEGNUNG zum Thema „Mitbestimmung und Bildungswesen“ ist für den 20./21. Mai in Stuttgart geplant. Anmeldungen bei: Klevenheim, Stuttgart, Bergstraße 64.

DAS VIII. PARLAMENT der FDJ tagt vom 10.-13. Mai in Karl-Marx-Stadt.

DIE 11. BUNDESKONFERENZ der Falken findet vom 4.-7. Mai im Hamburger Curio-Haus statt.

FUNF 14TÄGIGE INTERNATIONALE JUGENDBEGEGNUNGEN plant die Gewerkschaft NGG für die Zeit vom 2. Juli bis 9. September in ihrem Jugendcamp Oberjosbach/Taunus.

2000 JUGENDLICHE AUS DEM BERGBAU erwarten die IG Bergbau und Energie zu ihrem 6. Bundesjugendtreffen vom 30. Juni bis 2. Juli in Bochum.

Mit dem folgenden Beitrag stellen wir ein Thema zur Diskussion, das jedem, der in der Jugendarbeit steht, auf den Nägeln brennt. Der Autor, der einige Jahre als Clubleiter Erfahrungen sammeln konnte, bietet keine „Rezepte“ an. Er will Anregungen geben und zur Diskussion herausfordern.

Wir würden uns freuen, wenn sich an diesem Beitrag eine rege Diskussion entzünden würde.

Clubs sind keine Erfindung der Neuzeit. Als Mutterland der Clubs wird England genannt, wo die Vereine zur Freizeitgestaltung, Geselligkeit und Weiterbildung auch heute noch blühen, wachsen und gedeihen.

### CLUBS DER HERRSCHENDEN — PRIVILEG DER REICHEN

Auch Deutschland hat eine Clubtradition, allerdings eine wenig ruhmvolle. Da gab es die Offiziersclubs zu Kaisers Zeiten, wo der Arbeiter nur als Kellner, Diener oder Ordner geduldet war, weil die Herren zu fein waren, sich selbst zu bedienen.

Da gab es den berühmt-berüchtigten Rhein-Ruhr-Club der deutschen Industrie, wo die mächtigen Herren von Kohle, Stahl und Banken 1932 beschlossen, Hitler an die Macht und Arbeiterfunktionäre in Konzentrationslagern zu bringen.

Auch heute gibt es bei uns noch Clubs der Reichen, der Herrschen — Einrichtungen, zu denen nur Auserwählte Zutritt haben, in denen hinter verschlossenen Türen, wie ehemals, politische Entscheidungen gefällt werden.

Da gibt es die Etzelrunde, der clevere Manager von Klöckner, Thyssen, Krupp, Flick, der Deutschen und Dresdner Bank angehören. In dieser Runde wurde im August 1966 darüber geplaudert, daß Kanzler Erhard nicht mehr der richtige Kanzler sei —, da er sich in seinem Amt abgenutzt habe. Und siehe da — wenige Monate später geschah, worüber in der Etzelrunde „geplaudert“ wurde: Ludwig Erhard ging, Kurt Georg Kiesinger kam. Und die große Koalition.

Wer zog da an den Drähten? Treffende Worte fand Prof. Werner Hofmann: „Unseren herrschenden Kreisen, das lehrt auch die Geschichte, wird die Demokratie immer ein Fremdwort bleiben.“

### WELCHE ROLLE SPIELT DIE JUGEND IN DIESEM STAAT?

Die Naturfreundejugend traf auf ihrer 6. Bundesjugendkonferenz den Kern: „Die Lage der Jugend ist bedingt durch die Struktur unserer Gesellschaft, die im wesentlichen in zwei Klassen aufgeteilt ist: 1. die Besitzer von Produktionsmitteln, 2. die Klasse derer, die vom Verkauf ihrer Arbeitskraft leben. Die Interessen dieser Klassen“, meinen die Naturfreunde, „widersprechen sich grundsätzlich“.

Zahlreiche Beschlüsse der Arbeiterjugendverbände befassen sich mit den Verhältnissen in der Bundesrepublik: Machtmüßbrauch der Unternehmer, ungleiche Vermögensverteilung, unsoziale Maßnahmen der Bundesregierung, Gefahren des Neonazismus, Rüstungsausgaben. Ihre Forderungen: Mitbestimmung und mehr demokratische Rechte für die Jugend, zeitgemäße Berufsausbildung, gleiche Bildungschancen, gleicher Lohn für gleiche Arbeit, Herabsetzung der Wehrdienstzeit.

Die große Frage aber ist: Wie können größere Teile der Jugend zur Durchsetzung dieser Beschlüsse und Forderungen gewonnen werden?

Bestandsaufnahmen beweisen, daß die herkömmlichen Mittel und Formen der Jugendarbeit (Gruppe, Arbeitskreis, Seminare) nicht ausreichen. Um die Jugendlichen zu gewinnen, bedarf es größerer Anstrengungen. Deshalb muß die Frage nach modernen Formen

der Jugendarbeit stärker als bisher diskutiert werden.

### DER JUGENDCLUB UNSERER ZEIT: AUS DER PRAXIS

Das Interesse vieler Jugendlicher haben die unzähligen Beat-, Star-, Fan- und Hobby-Clubs und gar Discotheken gefunden, die ohne Zweifel Teil der Freizeitindustrie sind.

Unser Interesse gilt den Clubs, die Jugendorganisationen angegliedert sind sowie den freien, ungebundenen Clubs.

Zwar empfehlen Kritiker der Jugendarbeit, bestehende Jugendgruppen aufzulösen und sie durch Clubs zu ersetzen. Aber man soll das Kind nicht mit dem Bade ausschütten. Wo moderne Hilfsmittel eingesetzt werden, dort gelingt es, eine gute Jugendgruppenarbeit in neuem Stil zu entwickeln.

Für die Clubarbeit gibt es keine Patentrezepte. Es gibt erste Erfahrungen, die in verschiedenen Städten unabhängig voneinander gemacht wurden. Wenn man analysiert, ergibt sich im wesentlichen folgendes Bild:

■ Clubs sind lockere Verbindungen junger Arbeiter und Schüler unterschiedlicher Auffassungen und verschiedener Konfessionen zwecks sinnvoller Freizeitgestaltung. Sie engagieren sich in der Politik, was verschiedentlich in der Namensgebung zum Ausdruck kommt: Anne Frank, Voltaire, Cätra, International, égalité, Independent, Overcome, Aktuell, Information etc.

Sie verstehen sich als progressive, also fortschrittliche Clubs.

■ Im vielfältigen und attraktiven Programm kommt dieses Engagement zum Ausdruck. Politik paart sich mit Beat, Protestsongs, Folklore, Tanz und Sport.

Es wird versucht, das Programm dem Niveau der anzuprechenden Jugendlichen anzupassen.

■ Der Club soll Treffpunkt junger Leute sein, die in jugendgemäßer Atmosphäre (Clubkeller etc.) mehrmals wöchentlich zusammenkommen.

■ Clubs üben auch auf unorganisierte Jugendliche eine besondere Anziehung aus. Jugendliche sind nicht Konsumenten; sie führen die Clubarbeit in eigener Regie aus. Jedermann erhält Zutritt und die Möglichkeit zu aktiver Mitarbeit und Mitgestaltung.

Bewährt hat sich in der Clubarbeit das Teamwork. Verschiedenen Arbeitsteams (Politik, Beat, Folksong, Werbung, Finanzen etc.) fällt die Aufgabe zu, Vorschläge für Clubveranstaltungen zu entwickeln, die sie selbständig vorbereiten und durchführen.

■ Das Erfolgsgeheimnis: Clubs röhren ständig an Tabus, gleichgültig, auf welchem Gebiet sie gesetzt sind.

Tabu-Fragen im politischen Bereich: Wie kommen wir zur Annäherung beider deutscher Staaten? Wessen Freiheit wird in Vietnam verteidigt? Notstandsgesetze, Wahlrecht ab 18, Fahrpreiserhöhungen, Preise und Gewinne, Berufsausbildung.

Tabu-Fragen im Sex-Bereich: Das Verhältnis der Geschlechter zueinander, Liebe vor der Ehe, Heiraten — nur weil ein Kind kommt usw.

# Der Jugendclub

## Form der modernen Jugendarbeit

Von Rolf Jürgen Priemer

# Jugend club

## Lieder der Arbeiterjugend

### Dem Morgenrot entgegen

Eines der ersten Kampflieder der organisierten deutschen Arbeiterjugend. Es entstand 1907 in Bremen; sein Verfasser war der Lehrer Heinrich Arnulf Eildermann. Starke Verbreitung fand es nach 1918.

Sein Verfasser konnte sich lange Jahre nicht mit vollem Namen zu diesem Lied bekennen, weil er sonst aus dem Schuldienst entlassen worden wäre. Das Lied, erstmals 1910 in der „Arbeiterjugend“, Berlin, gedruckt, erschien unter dem Pseudonym Heinrich Arnulf.

Es ist inzwischen weit über die Grenzen Deutschlands hinaus bekanntgeworden.

## HEISSES FÜR HUMPHREY

Das verhinderte Attentat  
auf US-Vize Humphrey  
in Berlin

Von Gerd Konrad

Pep-Pillen verurteilt werden, ist die Karriere der rollenden Steine beendet. Denn Knast, so meinen die „Bobbys“, die Mick und Keith auf frischer Tat ertappten, ist ihnen sicher. Die „Opfer“ Mick, Keith und Brian stehen am 10. Mai vor Gericht. Die Urheber — die Hersteller der Pep-Pillen jedoch — sind nicht angeklagt. Sie, die wahrhaft Schuldigen, gehen leer aus.

Vor der US-Botschaft in  
Bad Godesberg  
Protest gegen den Krieg in  
Vietnam.



Unfaßbares hatte die wachsamen Polizei aufgedeckt: Die Berliner Presse meldete die Verhaftung einer „Verschwörergruppe“, die gerade ein Attentat auf den „Vize“ geübt hatte. Es hieß, „Bomben, Chemikalien undefinierbaren Inhalts“, überaus gefährliches Zeug also, sei bei den übeln Burschen gefunden worden.

Was tat's, daß sich die „Chemikalien“ schon am anderen Morgen als Weizenmehl, Puddingpulver und Joghurt entpuppten? BILD und die anderen blieben dabei: Attentatsversuch! Springer's Presse offenbarte wieder einmal ihre Praxis, demokratische Proteste in den Be-

reich des Kriminellen, des Verbrecherischen zu stoßen. Entgegen den bekannten Tatsachen, wider besseres Wissen. Sicherungen schienen also immer noch notwendig; so rauschte denn H. H. Humphrey an tausenden Polizistenpopos vorbei. Von den spärlichen Jubelgruppen bekam er nichts zu sehen.

Erfolgsmeldung der Polizei später: Vor dem Charlottenburger Schloß 24 Demonstranten vor Eintreffen des „Vize“ verhaftet. Springer's Presse, wider besseres Wissen, wie es ihr paßt: Die Demonstration der Atomwaffengegner vor der US-Botschaft in Bad Godesberg wurde von ihr nahezu totgeschwiegen.



## POSTSHECK 1312

Enzensberger stiftet  
Kulturpreis für  
politisch Verfolgte

Von Peter Pohl

Die Prominenz war schockiert. Anstatt artig seinen Diener zu machen und sich für den Kulturpreis der Lebkuchenstadt Nürnberg (DM 6000) zu bedanken, trat der Preisträger ins Fettnäpfchen. Hans Magnus Enzensberger, den man ob seines politischen Engagements zu den zornigen jungen Männern unter den Lyrikern zählt, zahlte nämlich die gesamte Summe auf ein „Sonderkonto für politisch Verfolgte in der Bundesrepublik“ ein. Enzensberger rührte an ein Tabu. Denn so willkommen vielen bundesdeutschen Zeitungen Zonenzuchthäuser und Mauerleichen sind, — über die Opfer der politischen Strafjustiz spricht und schreibt man nicht. Und wen kratzt es schon, daß Nazigegner,

welche die besten Jahre ihres Lebens unter Hitler in Zuchthäusern und KZ-Lagern verbringen mußten, heute wegen ihrer kommunistischen Gesinnung wieder verfolgt, verhaftet, wirtschaftlich ruiniert werden?

Diesen Menschen will Enzensberger helfen. Und zu diesem Zweck richtete er, gemeinsam mit dem bekannten politischen Strafverteidiger Dr. Ammann, das Nürnberger Postscheckkonto 1312 ein.

Über das Echo dieser Aktion sagt Dr. Ammann: „Täglich gehen bei mir Kontoauszüge ein. Da sind kleinere und mittlere Beträge eingegangen, aber ich rechne fest damit, daß sich das noch erhöht.“

Geholfen werden soll, so will es Enzensberger, solchen Antifaschisten wie Hans Vossen und Willi Nowak, die bereits im 3. Reich verfolgt wurden und nun erneut in das Räderwerk der politischen Strafjustiz gerieten.

Dazu Dr. Ammann: „Mit der Nennung dieser Fälle hat Enzensberger eine gewisse Richtlinie gegeben. Denn leider sagt man bei uns immer noch ‚Der Feind steht links‘.“

## PAPST AUF LINKSKURS?

Warum der Papst  
mit seiner  
neuen Enzyklika  
Aufsehen erregte

Von Hans Richter

Der „Osservatore Romano“ vom 28./29. März enthielt Dynamit. An diesem Tage veröffentlichte das Hausblatt des Vatikans die neue Sozialenzyklika „Über den Fortschritt der Völker“ („Populorum progressio“) von Papst Paul VI. Mancher Leser möchte den Eindruck gewonnen haben, er habe am Kiosk versehentlich die Zeitung der italienischen Kommunisten erstanden. Da ist die Rede vom ungezügelten Kapitalismus, der zur Diktatur führt und Kriege verursacht habe. Eine kleine Schicht genieße in manchen Ländern „alle Raffinessen der Zivilisation, und der Rest der Bevölkerung ist arm... Das Eigentumsrecht darf... niemals zum Schaden des Gemeinwohls genutzt werden.“

Wie eine Kampfansage liest sich die Feststellung: „Man darf es nicht darauf ankommen lassen, daß der Reichtum der Reichen und die Stärke der Starken noch größer werden, indem man die Armut der Armen und das Unterdrücktsein der Unterdrückten verewigt und zunehmen läßt.“

„Das Gemeinwohl“, so sagt Paul VI., „verlangt deshalb manchmal eine Enteignung.“

Der Gleichklang solcher Feststellungen mit den Forderungen der Arbeiterbewegung dürfte unverkennbar sein. Allerdings gelten Gedanken dieser Art nach Auffassung der Herrschenden als umstürzlerisch und als Bedrohung der „gottgewollten Ordnung“. Und wäre Paul VI. Bürger dieses Landes, er hätte wegen mancher Äußerung leicht Bekanntschaft mit dem Staatsanwalt machen können.

Das jedoch ändert nichts daran, daß die gegenwärtige Situation in der Bundesrepublik die Richtigkeit der erwähnten päpstlichen Feststellungen und Forderungen unterstreicht. Dafür können die Bergleute an der Ruhr, die Kurzarbeiter bei Stahl und Eisen als Zeugen antreten. Denn sie sind die Opfer des Profitstrebs und Machtmissbrauchs der „Starken, die immer stärker werden“. Und ihnen bietet die Enzyklika „Populorum progressio“ gute Argumente im Kampf gegen die Allmacht der Wirtschaftsgewaltigen und ihrer politischen Anwälte.



## PRAGER KELLER THEATER

Jiri Suchy,  
populärster Liedermacher  
in der CSSR

Von Hermann Sittner

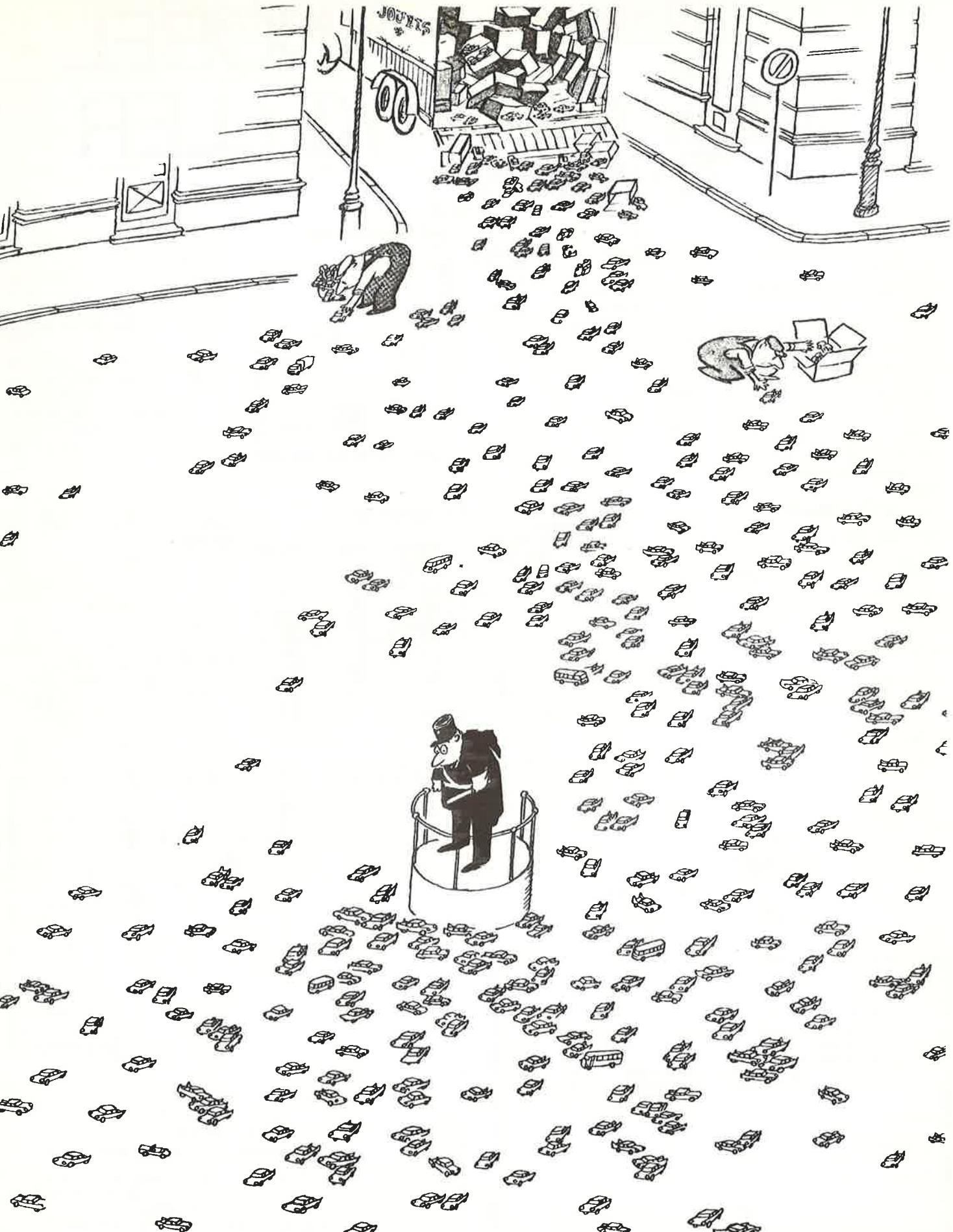
Er singt keine Schlager, aber seine Popularität bei der tschechoslowakischen Jugend ist so groß wie die von Udo Jürgens bei uns: Jiri Suchy, Allround-Künstler aus Prag, ist Schauspieler, Sänger, Satiriker, Schriftsteller in einer Person. In der Weinstube „Viola“ in Prag frage ich Jiri nach dem Geheimnis seines Erfolges. „Vielleicht kommt es daher: Ich will den Gedanken und Gefühlen meiner Generation, der 20- bis 30jährigen, Ausdruck geben. Natürlich, in erster Linie will ich unterhalten. Aber fast von selbst fließen die Probleme der Jugend ein. Es sind die Alltagssorgen, die kleinen Nöte und Schwierigkeiten, mit denen die jungen Leute zumeist allein sind.“

Suchy hat den „heißen Draht“ zum Publikum. Ich spüre es, als ich eine seiner Vorstellungen in seinem Mini-Theater „Semafor“ am Prager „Broadway“, dem Wenzelsplatz, erlebe. Das Keller-Theater, eines der vielen im Prager Zentrum, ist ausverkauft. Und der Beifall nach der Vorstellung will nicht enden. Bis Suchy sich bereit erklärt, noch etwas zu singen. „Was wollen Sie hören?“, fragt er. Zuruf aus dem Publikum. Suchy singt. Beifall. Neuer Wunsch. Wird erfüllt. Nach einer halben Stunde rettet er sich: „Ich muß jetzt aufhören. Die Gewerkschaft beschwerte sich, weil ich so viele Überstunden mache.“

Er macht trotzdem noch „Überstunden“: Nach der Vorstellung

**Jiri Suchy —**  
Top-Star der Prager Jugend

erwartet ihn um 23 Uhr das Aufnahmeteam im Prager Fernsehstudio. Seine Anhänger wissen um seine Überbeschäftigung. Denn seine Texte werden im Fernsehen, im Rundfunk, in Zeitungen und Zeitschriften verbreitet. Und man fragt sich, ob er überhaupt noch Zeit zum Essen habe. Studenten versuchten das Zeitproblem auf ihre Weise zu lösen: Sie drückten ihm einmal auf offener Bühne belegte Brote und ein Glas Bier in die Hand.



# Bücher zu heißen Themen

Georg Polkeit

Die sogenannte DDR

Zahlen, Daten, Realitäten  
Eine Landeskunde über den anderen Teil Deutschlands  
328 Seiten DM 13,70

Helmut Rödl  
Vietnam

Ursachen, Hintergründe, Perspektiven  
76 Seiten mit zahlr. Abbildungen DM 1,50

Für Freunde anspruchsvoller Bildbände

Leningrad — Stadt die den Tod bezwang

450 seltene Dokumentar-Fotos aus sowjetischen Archiven  
Leinen, Großformat, 276 Seiten. DM 24,80

Zum Festival 1968 in Soll: Rückblicke auf die Weltjugendfestspiele in Moskau und Wien

Leo Weismantel  
Tagebuch einer skandalösen Reise

300 Seiten mit zahlr. Abbildungen brosch. DM 3,—

Dabei in Moskau und Wien

Ein Bildband.  
154 Seiten kart mit Schutzumschl. DM 4,—  
Beide Bände zusammen DM 5,—



Weltkreis-Verlags GMBH  
6104 Jugenheim/Bergstr.  
Alsbacher Straße 65

## BESTELLZETTEL

Polkeit, Die sogenannte DDR DM 13,70  
Schröder, Völkerrechtliche Probleme DM 1,50  
Rödl, Vietnam DM 1,50  
Dabei in Moskau und Wien DM 4,—  
Weismantel, Tagebuch einer skandal. Reise DM 3,—  
Leningrad — Stadt, die den Tod bezwang DM 24,80

Name: .....

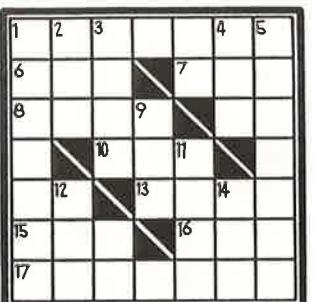
Wohnort: .....

Straße: .....

(A 11) .....  
(Unterschrift)

# KNOBEL KELLER

## KREUZWORT-RÄTSEL



Waagerecht: 1. Zuerst ein Pferd, das nicht viel wert, 6. dies Flüßchen fließt durch Bayerns Auen, 7. er schrieb Geschichten, die voll Grauen, 8. vom Bruder Cain ermordet ward, 10. ist alles andere als zart, 13. heißt mancher Mann im Ungerland, 15. durch Lieder wurde er bekannt, 16. aus ihm wir gerne Greg bereiten, 17. Rücklage für die mageren Zeiten.

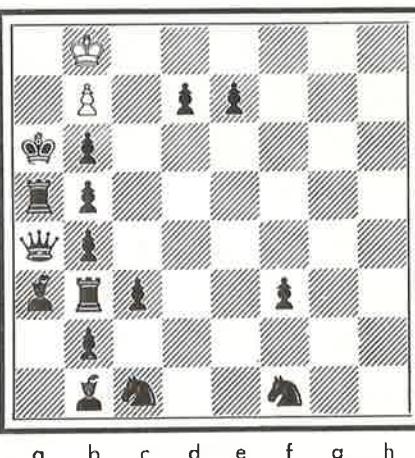
Senkrecht: 1. Verwöhnt ist der nicht, der ihn raucht, 2. wird in der Käserei gebraucht, 3. ein männlich Haustier, das viel frisst, 4. der Morgenröte Sinnbild ist, 5. will uns entlocken unser Geld, 9. für gute Leistung man erhält, 11. ist alles andere als Lakai, 12. auf italienisch heißt es „drei“, 14. für Männer, die auf hoher See, ist es der Gegensatz von Lee.

## Ein falscher Krimi



In einem Kriminalroman hieß es: „Die beiden Flüchtlinge hasteten durch den verschneiten Wald. Es war Nacht; sie verspürten großen Hunger und sahen plötzlich in ihrer Marschrichtung ein Licht, das aus einer Hütte drang. Als sie diese erreicht hatten, wollten sie sich erst über die Bewohner informieren, bevor sie um Einlaß batzen. Und da das einzige Fenster völlig zugefroren war, hauchten und kratzten sie in die Eisblumen vorsichtig ein kleines Loch, durch das sie in einem Raum zwei alte Menschen, vermutlich ein Ehepaar, sitzen sahen. Beruhigt klopften die Flüchtlinge an die Tür. Schneeflocken bedeckten allmählich die Fußspuren der beiden.“ Welcher grobe Fehler unterließ dem Verfasser dieses Berichtes?

## SCHACH-ECKE



## Maximum und Minimum

Von Julius Buchwald  
(„Die Schwalbe“ 1964)

## Weiß zieht an und setzt im 4. Zuge matt

Auch Problemstellungen müssen „partiell möglich“ sein, so will es eine Kunstregel. Wörlitz genommen hieß das meistens, daß zwei Wahnsinnige miteinander gespielt haben müssen, die sich zum Schluß als Genies entpuppen. Unabweisbar scheint diese Vorstellung hier, wo Weiß mit dem absoluten Minimum von Material gegen die volle 16köpfige Gesamtstreitmacht von Schwarz in vier Zügen gewinnen soll. Das erfordert freilich solche Geniesfreiche wie den zweiten Zug von Weiß!

# Friedensfahrt '67

# Ritter der Pedale



Das größte Amateur-Etappen-Rennen der Welt feiert im Mai den 20. Geburtstag. Am Anfang waren mitleidiges Lächeln und Skepsis. Allzu kühn erschien vielen die Meldung der tschechoslowakischen Zeitung „Rude Pravo“ vom 25. August 1947, man verhandle über eine Radfahrt Prag — Warschau. Distanz: 1000 Kilometer. Warschau glich zu diesem Zeitpunkt einem Trümmerfeld, und auch der Metropole an der Moldau hatte der Krieg schwere Wunden geschlagen. Ein Jahr später fand tatsächlich das erste Rennen statt. Die eine Hälfte der Teilnehmer radelte von Warschau nach Prag, die andere entgegengesetzt. Aber die Zweifel verstummen nicht. Keiner konnte ahnen, daß die Friedensfahrt einmal das härteste und größte Amateur-Etappen-Rennen der Welt werden sollte.

MILLIONEN SÄUMTEN DIE STRECKE  
Bereits 1952 säumten Millionen Zuschauer die Strecke Warschau — Berlin — Prag. Drei Zeitungen sind die Veranstalter dieses Rennens: „Rude Pravo“ (Prag), „Tribuna Ludu“ (Warschau) und „Neues Deutschland“ (Berlin).

Wie kam es, daß diese „Tour der Amateure“ zu einem so großen Erfolg wurde? Der belgische Bänker Louis Haemmeryckx, Mitglied der Hauptkommission seines Ver-

bandes, hält folgende Erklärung parat: „Der Name Friedensfahrt ist gut gewählt.“ Und er berichtet davon, wie er mit dem sowjetischen Schiedsrichter Oleg Saposchin 1963 in Zielona Gora gemeinsam in einem Hotelzimmer wohnte und Freundschaft schloß. „So wie in ihm“, sagt Monsieur Haemmerykx, „habe ich in allen drei Ländern der Friedensfahrt gute Freunde gefunden. Solche Freundschaften, solche guten Beziehungen sind wichtig. Ganz gleich, aus welchen Ländern wir stammen.“

#### WENN „TOUR-DIREKTÖREN“ KIBITZEN

Und so gilt diese strapazierreiche Fernfahrt als ein sportliches Bekenntnis zum Frieden und zur Verständigung — bei den Assen der Pedale östlich der Elbe ebenso wie bei späteren populären



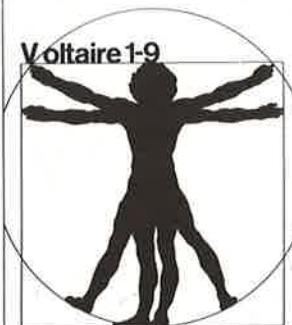
Profifahrern aus Holland, Belgien und anderen westlichen Ländern. Schon bald schickten die Radsportverbände Europas, Asiens, Afrikas und Amerikas ihre besten Amateurfahrer ins Rennen. Nicht selten gehören inzwischen Tour-de-France-Direktoren zu den Kibitzen. Sie geben offen zu, daß sie wertvolle Anregungen auf organisatorischem Gebiet mit nach Hause nehmen konnten. Und das will bei alten Hasen, die seit Jahrzehnten das größte Profirennen der Welt managen, schon etwas heißen.

UNSERE JUNGS SIND WIEDER DABEI  
Etwa zwanzig Nationalmannschaften werden bei dieser Jubiläumsfahrt am Start sein, wenn UCI-Präsident Adriano Rodini (Italien) das Rennen auf den 16-Etappen-Kurs schickt. 2 273 Kilometer werden vor den Rittern der Pedale aus aller Welt liegen.

Erstmals seit 1958 wird wieder eine Mannschaft unseres „Bundes Deutscher Radfahrer“ (BDR) mit von der Partie sein. Das ist eine erfreuliche Nachricht. Und wir wollen unseren Jungs die Daumen für ein gutes Abschneiden bei der Friedensfahrt 1967 drücken.



#### Voltaire Flugschriften



Herausgegeben von:  
Bernward Vesper-Triangel

Die Bücher des Voltaire-Verlages erhalten Sie nur bei Ihrem Buchhändler

Die ersten Titel

**Peter Weiß, Vietnam!**  
(10 Thesen zum Krieg in Südostasien)

**Jean-Paul Sartre, Warum ich nicht in die Vereinigten Staaten reise**  
(Solange der Vietnamkrieg währt, lehnt Sartre es ab, die USA zu besuchen)<sup>1</sup>

**Otto Brenner, Wir brauchen keine Notstandsgesetze!**  
(Rede des IG-Metall-Vorsitzenden auf dem DGB-Kongreß 1966 in Berlin. Text des DGB-Beschlusses. Anhang: Karlsruher Rede, Auszug)<sup>1</sup>

**Heinrich Böll, Die Freiheit der Kunst**  
(Die aufsehenerregende Rede Bölls zur Eröffnung des Wuppertaler Schauspielhauses)

**Bertrand Russell, Plädoyer für einen Kriegsverbrecherprozeß**  
(Reden an das vietnamesische und amerikanische Volk. Telegrammwechsel mit Ministerpräsident Kossygin. Reden zur Begründung des Prozesses gegen Präsident Johnson, Verteidigungsminister McNamara, Außenminister Rusk und andere. Interview mit Jean-Paul Sartre als Vorwort und ein Nachwort von Bernward Vesper-Triangel)<sup>1</sup>

**Günther Anders, Nürnberg und Vietnam**

(Gegenüberstellung von Aussagen aus den Nürnberger Prozessen mit Aussagen amerikanischer Militärs über den Vietnam-Krieg)<sup>1</sup>

**Heinrich Hannover, Schubladentexte**  
(Wortlaut der „geheimen Notstandsverordnungen der Bundesregierung“)<sup>1</sup>

**Leo D. Trotzki, Ihre Moral und unsre**  
(Parallel zur französischen Ausgabe erscheint der späte Essay Trotzkis in deutscher Sprache. Mit Kommentar)<sup>1</sup>

**Karl Jaspers, Gespräche über Deutschland**  
(Diese Aufsätze und Interviews des Basler Philosophen schließen an seinen politischen Bestseller „Wohin treibt die Bundesrepublik“ an)<sup>1</sup>

**Martin Niemöller, Südafrikanische Rede über die Rassenfrage**

<sup>1</sup> Erstausgabe \* Mehrfachband  
Die Normallieferung kostet im Abonnement 80 DM  
Einzelbestellung 1,- DM  
Es erscheinen 12 Titel im Jahr

**Voltaire-Verlag**  
1000 Berlin 15, Bregenzer Straße 4

# elan

MAGAZIN  
FÜR JUNGE  
LEUTE



elan aber bietet seinen Lesern in den nächsten Ausgaben u. a.: exklusiv-Reportagen aus dem Ausland:

Hermann Sittner war gerade 10 Tage in Prag. Er sprach mit jungen Künstlern, Arbeitern, Schülern und Studienten über ihr Leben, ihre Probleme, ihre Zukunft;

Karl Hubert Reichel befindet sich zur Zeit auf einer vierwöchigen Reise durch die Sowjetunion. Er wird berichten, was sich dort — 50 Jahre nach der Oktober-Revolution — entwickelt hat.



Übrigens: elan - Leser Frank Regulski schrieb uns: „Für diesen elan läßt sich werben: Anbei 13 neue Abonnenten.“ — Vielleicht lassen Sie sich auch einmal Werbe Bestellkarten schicken? Vielleicht lassen Sie aber auch zunächst mal diesen Bestellschein ausfüllen →

(Es ist ganz einfach: Schere nehmen, diesen Abschnitt ausschneiden, ausfüllen und einsenden. Dann kommt am 1. druckfrisch der neue elan.)

Ich bestelle für 1 Jahr / ½ Jahr elan — das Magazin für junge Leute zum Abo-Vorzugspreis von DM 10,— jährlich zuzüglich Zustellgebühr:

Name	Vorname
Beruf	Alter
Wohnort	Straße/Nr.
Unterschrift	

Für Jugendfunktionäre sind die „Blätter für den Jugendleiter“ gedacht, mit Informationen aus den Jugendverbänden, Diskussionsbeiträgen über jugendpolitische Fragen, z. B. „Jugendbildung heute“, „die Situation in der Berufsausbildung“, „Juristische Probleme des KPD-Verbots“, „Mehrheitswahlrecht“.

Für die Anhänger des Protest- und Folksongs wird elan am großen Folk- und Protestsong-Festival auf Burg Waldeck teilnehmen.

Dazu kommen die aktuellen Informationen und Berichte über Film, Sport, Bücher und die neuen Hits. Und selbstverständlich die „große“ Politik: die drängendsten Fragen, die heißen Eisen werden immer behandelt. Wen sollte das nicht reizen?

# JAZZ BAZAAR

## Jazz Story



zum Free-Jazz. Schauen wir uns an, wer auf den einzelnen LP's zu hören ist...

Auf der ersten LP ist größtenteils New Orleans-Jazz zu hören. Die Original-Dixieland-Jazz-Band, Huddie „Leadbelly“ Ledbetter, Zutty Singleton's Creoles, Eddie Millier's Octet, Sharkey Bonano and his Kings of Dixieland, Lizzie Miles, Louis Armstrong u. v. a. m.

Die alten Haudegen des Jazz kommen auch auf LP Nr. 2 zur Geltung. Hier der Chicago Jazz mit Phil Napoleons Memphis Five, Red Nichols and his Pennies, Joshua Johnson, Ray Turner, Johnny Hodges, Earl Hines und Bobby Hackett.

Die Nr. 3 führt uns in die Swing-Zeit. Hier feierten Fletcher Henderson's Orchester, Gene Krupa's und Pete Daily's Chicagoans, Fats Waller, Joe Venuti, Eddie Lang, Joe Sullivan und The Chocolate Dandies Triumphe.

Auf LP Nr. 4 spielen die bedeutendsten Big-Bands der Jahre 1935-47 auf: Casa Loma, Paul Whiteman mit Billie Holiday, Duke Ellington, Don Byas, Cootie Williams, Benny Goodman, Benny Carter, Bob Crosby, Django Reinhardt, Harry James usw. auf.

Modern- und Free-Jazz ist auf der letzten LP zu hören. Kenny Clarke, Tadd Dameron, Woody Herman, George Shearing, Jimmy Giuffre, Gillespie, James Moody, Miles Davies, Gerry Mulligan, Stan Kenton und Joe Harriott.

Bereits nach diesen Stichworten ist klar: Dies ist die ausführlichste klingende Jazzgeschichte, die bisher auf den Markt kam. Dr. Jazz alias Fritz Schulz-Köhn verfaßte einen vierseitigen leicht verständlichen Text zu dieser Kassette: eine Mini-Jazz-Story.

Die Plättentaschen, die Kassette, sind geschickt und modern aufgemacht: vierfarbig gedruckte Covergirls, übersichtliche Textanordnung.

Mehr kann man kaum bieten. Diese Kassette befriedigt nicht nur die Ansprüche der Jazzfans. Besonders zu empfehlen ist diese Sammlung den Jugendgruppen und Gruppenleitern, die mit diesem Material interessante Abende gestalten können.

Dave Dexter heißt der Mann, der vor vielen Jahren die Schallplattenkassette „History of Jazz“ auf den Markt brachte. Dieser Mann stellte auch die vorliegende „Jazz-Story“ zusammen. Ihm gilt zuerst, für diese beiden ausgezeichneten Schallplattensammlungen, unser Dank.

Noch nie war es so einfach, die Geschichte des Jazz zu verfolgen. Dave Dexter trug uralte und neue Aufnahmen der bekanntesten Jazzinterpreten zusammen. Wir hören Musikbeispiele von 1919 bis 1964, vom New Orleans-Jazz

## Platten-Plauderei

Hallo, Dolly — Satchmo's Beatles-Töter nun auch als Musical in deutscher Sprache. Uraufführung des Düsseldorfer Schauspielhauses. Tajana Iwanow (Dolly), Wolfgang Arps (Hackl), Ingrid Ernest (Molloy), Siegfried Siegert (Vanderghelder), Evelyn Balser (Fay), Wolfgang Reinbacher (Tucker). Die Story von Thornton Wilder (Buch: Michael Stewart) mit der Musik von Jerry Herman (ein Mann, auf den man achten sollte!). Dieses Musical ist drauf und dran, „My Fair Lady“-Erfolge zu erreichen. CBS (stern-musik S 70.031, 18 Mark) schnitt die Uraufführung mit.

Preiswert auch die neue Fasia-Platte mit drei Liedern (Pläne-Verlag, Düsseldorf, 4,75 Mark). Ein Vietnamlied, ein Bergarbeiterlied, einen Song auf den Atomminenplan.

Leider verstanden es die Produzenten nicht, diese Songs musikalisch besser zu arrangieren, was der italienischen DNG z. B. mit dem Atomminensong vorzüglich gelang. Diese Songs kommen in Konzerten weitaus besser zur Geltung. Schade für den Pläne-Verlag, der ansonsten ein vorzügliches Plattenprogramm mit bescheidenen finanziellen Mitteln betreibt.

## C-F-P-Anzeiger

C. F. P.

Chansons — Folklore — Protestsongs.

Unter dieser Rubrik empfiehlt el an ständig interessante Schallplatten für Eure Discothek.

**Französische Chansons.** Philips/Deutscher Schallplattenclub (Büchergruppe Gutenberg). E 806, DM 16,50. Mit: Juliette Greco, Edith Piaf, Zizi Jeanmaire, Lucienne Boyer, Jacqueline Francois, Catherine Sauvage, Patachou, Mouloudji, Maurice Chevalier, Sacha Distel, Jacques Brel, Henri Salvador, Yves Montand, George Brassens.

**Protest- und Folksongs.** CBS/Deutscher Schallplattenclub (Büchergruppe Gutenberg). H 015, DM 16,50. Mit: Pete Seeger (Guantanamera, We shall overcome etc.) und Bob Dylan (Blowin' in the wind, Gates of eden etc.). Büchergruppe Gutenberg, 6 Frankfurt/Main 16, Postfach 16220

Preis nur für Mitglieder

**Joan Baez in Concert II.** Amadeo (Philips). AVRS 9.118, DM 18,00.

**Joan Baez at Newport Folk-Festival 1963.** Amadeo (Philips). AVRS EP 15.637, DM 8,00.

**Fasia.** Pläne-Verlag. 2.301, DM 4,75.



ROLAND KÖNIG

## SONG MAGAZIN

### Vorweg:

**Waldeck:** Ein Exklusiv-Festival soll das einzige deutsche Chanson- und Folksong-Festival in diesem Jahr werden. Waldeck macht das nicht, um einen eigenen Klüngel aufzuzüchten, sondern um sich einmal ernsthaft mit dem Folksong und Chanson beschäftigen zu können. Also, teilweise exklusiv, teilweise aber auch öffentlich: Die großen Konzerte am Samstag- und Sonnabendnachmittag (24. — 28. 5.)



**Protestsong-Story:** Josh Dunson hat die Story des Protest-songs der USA geschrieben. („Freedom in the Air“, International Publishers, 381 Park Av South, New York, N. Y. 10016).

Eine packende Geschichte, die sowohl in die Vergangenheit als auch vor allem in die Gegenwart führt. Wichtig ist Dunsions Unterscheidung. Es gibt zwei Protest-song-Bewegungen: 1. Die „Freedom Movement“, die für die Gleichberechtigung der Neger kämpft. Sie wurde zur singenden Bewegung. Bei den Sit-Ins und „Freedom Rides“ (Freiheits-Busfahrten) sang man „We shall overcome“ oder „Oh freedom“. 2. Die „Topical Singers“ (topical

= aktuell) sind Einzelgänger, die die großen Folk-Hits machen: Dylan, Paxton, Ochs. Zwischen Bewegung und Einzelgängern vermitteln Pete Seeger, Hedy West, Joan Baez.



**Zeitschriften:** Hier noch einmal kurz die Adressen der beiden deutschen Folksong-Zeitschriften, die kein Fan missen sollte: „song“, 852 Erlangen, Friedrichstr. 51 — „pinx“, 1 Berlin 31, Münstersche Str. 4.



**Blues:** Eines der besten Blues-Bücher ist in der DDR erschienen. Theo Lehmann hat es geschrieben: „Blues and trouble“ (Henschelverlag, Ostberlin). Bereits der Titel zeigt, daß es dem Autor vor allem darum geht, die dem Blues zugrundeliegende soziale Situation nachzuzeichnen. „Blues and trouble“, heißt es in einem Text, „walk hand in hand“ (Blues und Leid gehen Hand in Hand).



### Mein Plattentip



mixt, daß der ernsthafteste Protest, das radikale Engagement von ihnen selbst der Lächerlichkeit preisgegeben wird: Im „Bundestagslied“ folgt dem verzweifelten „will nicht unter Leichen untergehn“ ein läppisches „Dadi, dadi, dadi“. — Christopher und Michael, sucht euch Texter, und ihr könnt was werden!



**Newport:** Die beiden Festivaltermine: Jazz: 30. 6. — 3. 7. — Folksong: 10. — 16. 7.

**Folkclubs:** Nun, jetzt ist es auch in der Bundesrepublik soweit: Die Folksong-Clubs entstehen. Hier eine erste Kollektion, weitere Hinweise werden folgen: Berlin-Wilmersdorf, Münstersche Str. 4 „Ca ira“ (vor allem freitags) — Wuppertal, Döppersberg 30, „Impuls“ (samstags) — Köln, Steinfelder Straße, Jüngenheim.

1. Eine der bemerkenswertesten Folksong-Anthologien: „American Folksongs“ (Verve/Folkways FV 9011). Hier sind die ganz Großen alle versammelt: Woody Guthrie (!), Leadbelly (!), Big Bill Broonzy, Pete Seeger und andere. Da Verve und Folkways sich fürs Ausland zusammengetan haben, kommt noch viel Gutes auf uns zu.

2. Topic (27 Nasington Road, London NW 3), die englische Folksong-Special-Firma, hat eine neue Hedy West-Platte herausgebracht: „Ballads“ 1(2T163). Hedy West gibt den Balladen Bedeutung für uns Hörer des Jahres 1967.



Dienstorder von Scotland Yard an alle Londoner "Bobbys":  
Schauen Sie auf die Beine der Damen." Aus einer Strümpf-fabrik wurden nämlich mehrere tausend Paar Strümpfe gestohlen. Und die hofft man auf diese Weise

ausfindig zu machen. Es soll sich um Spezialstrümpfe für Minirocke handeln...

In Tunesien wird gegen Minirock-Trägerinnen hart durchgegriffen. Sollte ein Minirock nach Meinung der Polizisten zu kurz geraten sein — muß seine Trägerin 10 Mark bezahlen. Und ab zur Polizeiwache, wo sie in einen

Rock normaler Länge schlüpfen muß, den sie dort leihweise erhält...



Einige britische Richter sind durchaus keine Minirock-Gegner. So wurde der 20jährigen Linda Wood aus London, die von einem Motorrad angefahren wurde, eine Schadensersatzforderung von 10.500 Mark zugebilligt.



Linda muß nämlich wegen einer zurückbehaltenen Narbe der Minimode entsagen...



**Musik**  
für daheim, Auto und Reise.  
**Kofferradio**  
Großauswahl mit günstigen Preisen.  
Teilzahl., Umtauschrech.  
Fordern Sie Gratiskatalog B 286  
**NÖTHEL** ABTEILUNG ELEKTROGERÄTE  
A.G. — M.ZH  
34 GÖTTINGEN, POSTF. 315

**21  
Tage  
sonniges  
CUBA**



Sonnige und interessante Ferien im fernen Cuba. Ein Urlaub, den Sie nie vergessen werden. Sie lernen auf einer Rundreise durch Cuba Land und Leute kennen. Auf dem Programm stehen Besichtigungen von Städten und Betrieben, Begegnungen mit der cubanischen Jugend.



UNSERE NÄCHSTEN REISEN:  
17. Juni  
16. September

FLUGREISE mit Clipper »Britannia«  
Luxemburg — Havanna — Luxemburg.  
6 Tage Havanna, Reisen nach Jibacoa,  
Matanzas, Trinidad, Cienfuegos u. a.

Preis: 1550,— DM  
(Reisekosten, Unterbringung, Besichtigungen, Verpflegung, Services, alles inbegriiffen.)

Reisebüro:  
LOISIRS ET VACANCES DE LA JEUNESSE (LVJ)  
4-6, rue du Château-Landon, PARIS

NÄHERE AUSKUNFTEN ERTEILT:  
Weltkreisverlag  
e.l.a.n. - Reisedienst, 6 Frankfurt a. M.,  
Robert-Mayer-Straße 50, Tel. 77 38 03



Vietnam singt  
Vietnamesische Freiheitslieder — Originalaufnahmen aus Vietnam mit Laurent Terzieff auf einer 17/45 LP.  
OFFIZIELLE HYMNE  
DER NATIONALEN BEFREIUNGSFRONT/FLN  
Preis: 6,75 DM  
Bestellungen an Weltkreisverlag, 6 Frankfurt am Main, Robert-Mayer-Straße 50, Tel. 77 38 03

# RÖDERBERG- VERLAG GmbH.

Frankfurt/M.  
Schumannstraße 56

## 2. verbesserte Auflage!

HEINZ BRÜDIGAM

### Der Schoß ist fruchtbar noch...

Neonazistische, militaristische, nationalistische Literatur und Publizistik in der Bundesrepublik.  
344 Seiten, Dokumentation mit Namensregister, Literaturhinweisen und bibliographischen Notizen.  
Preis DM 7,80

#### Rundfunk und Presse zu diesem vielbeachteten Buch:

Mit diesem Buch sollten sich vor allem alle Lehrer und Erzieher beschäftigen; es bietet eine Fülle von interessantem Stoff, wobei man hier und da auch anderer Ansicht sein kann als der Verfasser.  
KIRCHENZEITUNG für das Erzbistum Köln

Als einziges Nachschlagewerk dieser Art auf dem deutschen Buchmarkt ist das Buch unentbehrlich, zumal es auch viele Winkelverlage aufführt, die in der Öffentlichkeit kaum bekannt sind und die ihre braune Tendenz zu tarnen versuchen.

#### WELT DER ARBEIT

Das Buch mit seinen Einzelheiten ist eine unüberhörbare Mahnung, die antidemokratische Entwicklung aufmerksam zu beobachten.

333 Seiten, Ganzleinen, DM 17,20.

# PLAMBECK & CO.

BUCHDRUCKEREI

## NEUMÜNSTER / HOLSTEIN

KUHBERG 24  
FERNRUF: (04321) 27 58 und 67 48

Geschäftsdrucksachen  
Werbedrucksachen

Zeitschriften

Kataloge

Zeitungen

Werke

für Industrie, Handel, Verkehr, Behörden,  
Verlage, Vereine und Verbände

### Die Natur im Weltbild der Wissenschaft

WALTER  
HOLLITSCHER

Bereits die dritte Auflage — bedingt durch den stürmischen Fortschritt der Wissenschaft und den Fortgang der philosophischen Diskussion sowie durch das stets größer werdende Verständnis und Interesse der Öffentlichkeit an den Grundlagenproblemen von Natur und Gesellschaft.

Der gegenwärtige Stand der Naturforschung wird mit Hilfe der dialektisch-materialistischen Philosophie kritisch dargelegt.

Die fünf Hauptabschnitte behandeln:

- 1 Naturwissenschaft, Naturphilosophie, Naturdialektik;
- 2 Die bewegte Materie;
- 3 Probleme der kosmischen Entwicklung;
- 4 Probleme der biologischen Entwicklung;
- 5 Probleme der Menschwerdung.

494 Seiten, 87 Abbildungen, 16 Bildtafeln, Namens- und Sachregister, Quellenachweis, Leinenband mit Schutzumschlag.  
DM 27,50 / S 180,—

Zu beziehen über jede gute Buchhandlung oder über  
GLOBUS BUCHVERTRIEB Wien 1, Salzgries 16

Globus Verlag Wien



# Hallo, elan Musikfans

## REX

Hier meldet sich heute zum erstenmal Rex Como aus dem Scotch-66-Club in Essen mit der Hitparade. Und ich bin glücklich, daß ich als Sieger des 1. Essener Discjockey-Derby's den Anfang machen darf. Nachdem ihr bereits im elan - Aprilheft meinen „Vogel“ kennengelernt habt, möchte ich mich hier selbst vorstellen: Am 22. April wurde ich 24 Jahre alt. Ich bin 186 Zentimeter groß, habe graublaue Augen und dunkelblondes Haar. Seit über 7 Jahren bin ich auch als Discjockey tätig und bin Gründungsmitglied der DDO — der Deutschen Discjockey-Organisation. Neuerdings betätige ich mich auch als Modenschau-Conferencier. Gerade bin ich von einem 5-tägigen Gastspiel in Karlsruhe zurückgekehrt — eine Modenschau mit Musik. Mein Lieblingssänger ist übrigens Dean Martin, meine Lieblingssängerin Sandie Shaw, die ja auch in meiner Hitparade ist. Da ich schon jetzt meine neue Hitparade vorbereite, sage ich für heute bye-bye und „Winke-Winke“.

PS.: Vielleicht sehen wir uns mal im Scotch 66, Essen, Bismarckstr. 22?

## ENGLAND

1. **Release me**  
Engelbert Humperdinck (Decca)
2. **Somethin' stupid**  
Frank & Nancy Sinatra (Reprise)
3. **Puppet on a string**  
Sandie Shaw (Pye)
4. **This is my song**  
Harry Secombe (Philips)
5. **Simon Smith and his Amazing dancing bar**  
Alan Price Set (Decca)
6. **I was Kaiser Bill's Batman**  
Whistling Jack Smith (Deram)
7. **Edelweiß**  
Vince Hill (Columbia)
8. **It's all over**  
Cliff Richard (Columbia)
9. **This is my song**  
Petula Clark (Vogue)
10. **Penny Lane**  
The Beatles (Odeon)

## USA

1. **Happy together**  
The Turtles (London)
2. **There's a kind of hush**  
Herman's Hermits (Columbia)
3. **Dedicated to the one I love**  
Mama's & Papa's (RCA)
4. **Penny Lane**  
The Beatles (Odeon)
5. **Baby I need your loving'**  
Alan Price Set (Decca)
6. **I was Kaiser Bill's Batman**  
Whistling Jack Smith (Deram)
7. **Edelweiß**  
Vince Hill (Columbia)
8. **It's all over**  
Cliff Richard (Columbia)
9. **This is my song**  
Petula Clark (Vogue)
10. **Penny Lane**  
The Beatles (Odeon)

## FRANKREICH

1. **Inch' Allah**  
Adamo (Electrola)
2. **Kilimandjaro**  
Pascal Danel (Vogue)
3. **Si j'étais un charpentier**  
Johnny Hallyday (Philips)
4. **Les Plays Boys**  
Jacques Dutronc (Vogue)
5. **Par amour par pître**  
Sylvie Vartan (Decca)
6. **J'attendrai**  
Claude Francois (Metronome)
7. **Mamma**  
Dalida (Metronome)
8. **Jolle, pas jolie**  
Hervé Villard (Metronome)
9. **Il faut ranger ta poupee**  
Hugues Aufray (Metronome)
10. **C'est ma chanson**  
Petula Clark (Vogue)

## Guantanamera

**Chorus**

Guan ta na me ra gua ji ra Guan ta na me ra Guan ta na me  
ra gua ji ra Guan ta na me ra Yo soy un hom bre sin ce ro  
de don de cre ce la pal ma Yo soy un hom bre sin ce ro de don de  
ce cre la pal ma Yan tes de mo rir me quie ro echar mis  
versos del al ma.

- |  |  |  |
|--|--|--|
| <p><b>1.</b> Yo soy un hombre sincero<br/>de donde crece la palma.<br/>Yo soy un hombre sincero<br/>de donde crece la palma.<br/>Y antes de morir me quiero<br/>echar mis versos del alma.</p>                 | <p><b>3.</b> Con los pobres de la tierra<br/>quierro yo mi suerte echar.<br/>Con los pobres de la tierra<br/>quierro yo mi suerte echar.<br/>El arroyo de la sierra<br/>me complace mas que el mar</p> | <p><b>1.</b> Ich bin ein freiheitsliebender Mann<br/>und komme aus einem Land, wo Palmen wachsen<br/>Bevor mich der Tod zum Schweigen bringt<br/>möchte ich mir meine Lieder vom Herzen singen</p> |
| <p><b>2.</b> Mi verso es de un verde claro<br/>y de un carmin encendido.<br/>Mi verso es de un verde claro<br/>y de un carmin encendido.<br/>Mi verso es un ciero herido<br/>que busca en el monte amparo.</p> | <p><b>Refrain:</b><br/>Guantanamera<br/>guajira Guantanamera.<br/>Guantanamera<br/>guajira Guantanamera.</p>   | <p><b>2.</b> Meine Gedichte sind von sanftem Grün<br/>und von leuchtendem Rot.<br/>Mein Lied gleicht einem verwundeten Pfau,<br/>der sich in die Bergwälder flüchtet.</p>                          |
|  |  | <p><b>3.</b> Mit den Armen der Erde<br/>möchte ich mein Schicksal teilen.<br/>Der Fluß in den Bergen<br/>gefällt mir mehr als die freie See.</p>   |

Jose Marti wurde 1853 in Havanna geboren.  
Er wurde schon mit 16 Jahren Mitglied und später Führer der kubanischen revolutionären Bewegung, die für ein von Spanien unabhängiges und demokratisches Kuba eintrat.  
17 Jahre alt, wurde Marti von den spanischen Behörden verhaftet und ins Exil geschickt.  
Er verfolgte weiter sein Ziel eines freien Kuba — als Richter, Journalist, Professor, Diplomat und Dichter.  
Seine gesammelten Werke umfassen 70 Bände.  
Jose Marti verbrachte den größten Teil seines Lebens im Exil (darunter 12 Jahre in New York), doch seine Gedichte und revolutionären Schriften feuerten seine Landsleute zum Aufstand an.  
Marti nahm 1895 aktiv an der kubanischen Revolte gegen die Spanier teil und wurde im selben Jahre bei einem Gefecht getötet. Heute gilt er als einer der bedeutendsten lateinamerikanischen Dichter und seine Gedichte sind — wie 'Guantanamera' — vielfach in Verbindung mit alten kubanischen Volksweisen zu echten Volksliedern geworden.  
„Guantanamera“ — das sind die Mädchen von Guantanamo, dem heutigen Flottenstützpunkt der US-Marine auf Kuba.